ZUR
ENTWICKLUNG DER GERMANISCHEN ECHTEN VERBALCOMPOSITA
IM
ALTWESTNORDISCHEN.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

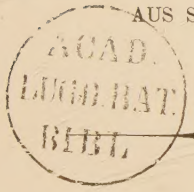
EINER HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

VORGELEGT VON

RICHARD VONHOF

AUS SACHSENBURG.



BREMEN.

DRUCK VON MAX NÖSSLER.

1905.

Angenommen von der philologischen Sektion auf Grund der Gutachten der Herren Sievers und Mogk.

Leipzig, den 10. Februar 1905.

Der Procancellar.
Seeliger.

Inhalt.

I. Allgemeiner teil: Seite

A. Verbum und partikel 1

B. Abfall der praefixe im an. 3
(gründe — zeit — folgen.)

C. Reste alter praefixe 6
(tatsachen — erklärung.)

D. Hilfsmittel zur untersuchung 9
(parallelen — rektion — aktionsart.)

II. Hauptteil: Untersuchung der einzelnen, nach praefixen geordneten verba 13

A. praefix and 13

B. „ at 19

C. „ bi 20

D. „ dis. 30

E. „ fra 32

F. „ ga 39

G. „ uf 48

H. „ ufar 49

I. „ umbi 50

K. „ und 52

L. „ uz 53

M. „ þairh 58

III. Übersicht über die behandelten verba (in alphabet. reihenfolge.) 59

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41545810_0109

Literatur und abkürzungen.

Brugmann: kurze vgl. grammatik. Straßburg 1904.
Delbrück: vgl. syntax der idg. sprachen. Straßburg 1893.
Falk og Torp: dansk-norskens syntax. Kristiania 1900.
Grimm: deutsche grammatik. Berlin 1870.
Holthausen: altisl. elementarbuch. Weimar 1895.
Kock: alt- und neuschwedische accentuierung. Straßburg 1901.
Noreen: altisl. und altnorw. grammatik. Halle 1903.
Paul: prinzipien der sprachgeschichte. Halle 1898.
Streitberg: urgermanische grammatik. Heidelberg 1896.
Wilmanns: deutsche grammatik. Straßburg 1899.
Winkler: germanische kasussyntax. Berlin 1896.

Altnordisch:

Die Edda ist nach Buggescher zählung zitiert; die abkürzungen sind die in Gerings wörterbuch angewendeten. Für die übrige literatur, von der stets die neueren ausgaben herangezogen sind, gelten die abkürzungen von Fritzners wörterbuch. Abweichend von ihm wird geschieden: Fm. (Fáfnismǫ́l), Fms. (Fornmannasǫgur), Fld. (Fornaldarsǫgur), Forns. (Fornsǫgur).

Angelsächsisch:

Die abkürzungen sind die des Greinschen wörterbuches; zitiert wird nach Grein-Wülkers bibliothek der ags. poesie, Beowulf nach Heine-Socin, Paderborn 1903; die ags. gesetze nach Schmidts ausgabe, Leipzig 1858.

Altsächsisch:

Zitiert nach der Heliandausgabe von Heyne.

Altfriesisch:

Zitiert nach v. Richthofen.

Althochdeutsch:

Zitiert nach Graff: ahd. sprachschatz, Berlin 1834.

Mittelhochdeutsch:

Die abkürzungen nach Müller-Zarnckes wörterbuch, die zitate nach den neueren ausgaben.

Die zitate geben stets den vers, die zeile an, in der sich das betreffende verbum findet.

Gr. Dp. bedeutet Genitivus rei, Dativus personae, etc.

I. Allgemeiner teil.

A. Verbum und partikel.

Brugmann: § 586 ff. — Falk og Torp: cp. XVI.
Streitberg: cp. X. — Wilmanns: II² 89 ff.

Für die verbindung eines verbums mit einer partikel (praeposition oder adverb) gibt es in den germanischen sprachen drei möglichkeiten:

1. Die partikel ist unlöslich mit dem verbum verbunden, wobei dieses stets den hauptton trägt, zb. erklímmen (echte composition).

2. Die stets betonte partikel steht, je nach dem syntaktischen zusammenhange, vor oder nach dem verbum, zb. áufstehen — steh áuf! (juxtaposition).

3. Die partikel ist als reine praeposition mit einem von ihr abhängigen casus verbunden, jedoch nicht ohne vom begrifflichen inhalte des verbums beeinflußt zu sein, zb. er ritt in das dorf — er ritt in dem dorfe.

Die erste dieser drei verbindungsarten ist sprachgeschichtlich die jüngste. Das idg. kennt sie nicht. Auch das älteste urgerm. kann keine echten verbalcomposita besessen haben, wie durch zahlreiche einzeluntersuchungen nachgewiesen worden ist. So haben nach dem germanischen betonungsgesetze die damals bereits vorhandenen echten nominalcomposita den ton auf der ersten silbe, zb. got. ándahait, wo das zweite a von anda- in der compositionsfuge erhalten blieb. Das verbum andháitan dagegen hat den ton auf der wurzelsilbe, d. h. anda- wurde proklitisch gebraucht, wobei es jedoch noch soweit als selbständiges wort gefühlt wurde, daß das vokalische auslauts-

gesetz in kraft treten konnte und das a der endung schwand. Ein letzter rest der alten freieren stellung ist noch im got. vorhanden, da kleine partikeln wie uh und andere zwischen praefix und verbum treten können. Trotzdem müssen wir für das got. den begriff der echten composition auch beim verbum festhalten, um so mehr als es in einer reihe von fällen selbst da echte compositionen bildet, wo das wgerm. juxtaposition anwendet. Vgl. Joh. 18, 10: 'jah afmaimait imma auso' gegenüber ahd. *'enti miez imu daz ôra aba'.

Die bildung der echten verbalcomposita ist wohl schon für das jüngere urgerm. in anspruch zu nehmen. Jedenfalls sind sie in allen germanischen sprachen vorhanden oder doch vorhanden gewesen. Nur dem an. sind — abgesehen von jüngeren neubildungen — echte verbalcomposita fremd, vorhandene reste werden jedenfalls nicht als zusammensetzungen empfunden. Zur erklärung dieser erscheinung sind bisher nur geringe ansätze gemacht worden. Meist ist dabei, wie wir noch sehen werden, nur über das eine oder andere praefix, und vorwiegend über die rein lautlichen fragen gehandelt worden, während man die in der an. syntax noch überall nachweisbaren folgen der ehemaligen composition kaum berücksichtigt hat. Diese lücke etwas auszufüllen und das vorhandensein echter verbalcomposita — in weit größerem umfange als man bis jetzt annahm — für das urnordische nachzuweisen, ist der zweck der vorliegenden untersuchung.

Das ergebnis der zusammensetzung eines verbums mit einem praefix war stets eine modification der bedeutung des verbums. Es ist aber nicht möglich, für die wirkungen der einzelnen praefixe glatte, in jedem falle zutreffende regeln aufzustellen, da im laufe der zeit dasselbe praefix bei verschiedenen verben oft ganz verschiedene funktionen übernommen hat, die z. t. im begrifflichen inhalt des verbums selbst, z. t. in der situation oder im syntaktischen zusammenhange ihre begründung finden. So liegt zb. bei 'zertrennen' der begriff der scheidung bereits im simplex, und das praefix dient nur dazu, die beziehung auf das endergebnis auszudrücken, während es bei 'zerfließen' außerdem noch der

alleinige träger des trennungsbegriffes ist. Hierzu kommen in der allmählichen entwicklung der sprache zahlreiche übertragungen aus einem räumlichen in ein zeitliches, aus einem körperlichen in ein geistiges gebiet, so daß ein compositum nicht selten zu einer ganz anderen bedeutungsgruppe gehört als das simplex. Anderseits aber erhalten die zusammensetzungen eine gewisse einheitlichkeit durch den umstand, daß das praefix in vielen fällen als bildungsprinzip empfunden wird und daher jederzeit zu neuschöpfungen verwandt werden kann. Wir können zb. im nhd. jedes beliebige verbum, wenn es der sinn irgend zuläßt, mit ver- verbinden, um damit das abseitsliegende, unrichtige usw. zu bezeichnen. Somit ergibt sich, daß nur von fall zu fall, aus dem jeweiligen syntaktischen zusammenhange heraus, über die wirkung eines praefixes geurteilt werden darf.

B. Abfall der verbalpraefixe im an.

Bugge: Ark. II. 212. 238 ff. Falk og Torp: § 197.
Kock: § 445. § 486. Lidén: Bezz. XXI. 144.
Noreen: § 146. Noreen: Ark. III. 16 ff.
Wadstein: IF. V. 1 ff. Wilmanns: § 99.

Wir gehen zunächst von der tatsache aus, daß das an. die echte verbalkomposition als lebendiges bildungsprinzip nicht mehr kennt. Daß es aber die in den übrigen germanischen sprachen vorkommenden verbalpraefixe einst besessen haben muß, wird der zweite teil der untersuchung im einzelnen zeigen. Es sind außerdem noch reste der alten bildungsweise vorhanden, denen ein besonderer abschnitt gewidmet werden wird. Es handelt sich jetzt um die gründe des abfalls. Diese können lautgesetzlicher und analogischer natur gewesen sein. Der lautgesetzliche abfall fällt einmal unter das von Noreen (gramm. § 146) formulierte gesetz: 'In unbetonten vortonigen silben wird antekonsonantischer vokal synkopiert'.*) Wenn

*) Ob man mit diesem gesetz auch die apokope, für die bisher nur teygja als beispiel gebracht worden ist, erklären kann, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist, wie der verlauf der arbeit zeigen wird, eine ganze reihe solcher fälle vorhanden, bei denen, falls ein lautlicher abfall nicht zugegeben wird, analogischer anzunehmen ist.

nun nach dieser synkope eine für das an. unmögliche anlautende konsonantengruppe entsteht, so muß der noch übrig gebliebene konsonant des praefixes ebenfalls schwinden, und es entsteht ein scheinbares simplex aus dem compositum.

Zur besseren veranschaulichung ein beispiel: Das ags. beféolan bedeutet 'überlassen, anvertrauen'; das an. fela hat unter anderen diese bedeutung auch. Die grundbedeutung des simplex ist aber 'verbergen'. Dieser bedeutungsübergang, der noch dazu mit einer konstruktionsänderung verbunden ist, läßt sich nicht erklären, wenn wir nicht auch für das nordische ein ehemaliges compositum annehmen. Es würde dann nach dem synkopierungsgesetze das e des praefixes geschwunden sein, und da bf ein dem an. fremder anlaut ist, fiel auch das b fort.

Nun aber gibt es eine anzahl fälle, wo bei dem wegfall des vokals dennoch eine sprechbare konsonantengruppe im anlaut entstand, und hier müßte folgerichtig der konsonant des praefixes im anlaut erhalten sein. Dafür sind auch belege vorhanden, die wir im folgenden abschnitte besprechen werden. Im übrigen kommen diese — wenn man will — ausnahmen im vergleich mit der gesamtzahl der verben mit tatsächlichem abfall nicht in betracht. Und wenn die große mannigfaltigkeit der bedeutungsunterschiede bei den an. verben am leichtesten und ungezwungensten durch die voraussetzung alter composita erklärt werden kann, so sind wir einfach genötigt, wo lautgesetzlicher abfall nicht möglich ist, analogischen anzunehmen. Zur erklärung mögen folgende erwägungen dienen. Durch den nach der wirkung des synkopierungsgesetzes neu entstandenen anlaut wurde die gestalt der wurzelsilbe wesentlich geändert. Daher wurde, da das gefühl für die wesentliche lautform der wurzel durch lautgesetzlich nicht gestörte formen stets lebendig erhalten blieb, der konsonantische rest des praefixes als störend weggelassen. Man konnte eben zb. brinna nicht als compositum von rinna (aus bi-rinnan) auffassen neben dem bereits vorhandenen brinna brennen. Wo eine solche verwechslung ausgeschlossen war, blieb doch

immer die eigentümliche veränderung der wurzelsilbe, und diese gerade mied man instinktiv (oder bewußt?). Waren auf diese weise die meisten verben zu zweisilbigen, auf der ersten silbe betonten wörtern geworden, so wurden die übrigen, bei denen, entsprechend der zweisilbigen form des praefixes, mehr als ein oder zwei konsonanten nach dem eintritt der synkope übrig bleiben mußten, der mehrzahl analog behandelt. Trat aber nunmehr, nach gänzlichem abfall der praefixe, eine unklarheit des sinnes ein, so bildete man neue juxtapositionen, während im allgemeinen alle bedeutungsnuancen der früheren composita in dem einen scheinbaren simplex vereinigt waren.

Schwer zu beantworten ist ferner die frage nach der zeit des abfalls. In der klassischen periode ist die alte, echte verbalkomposition nicht mehr lebendig. Doch die älteren runeninschriften liefern noch ein beispiel. Es ist dies der stein von Reistad in Norwegen, aus der zeit um 600. Die inschrift lautet (Noreen, anhang): 'iuþingaʀ | ik wakraʀ unnam | wraita': 'Yþengr (ruht hier). Ich Vakr unternahm die ritzung'. In der auffassung von 'unnam' schließe ich mich Bugge (Norges indskrifter I. 216 ff.) an, der es aus *undnam von *undnema erklärt, das einen got. *undniman entsprechen würde. Oder das praefix kann mit grammatischem wechsel zu ags. oð- aus unþ- gestellt werden. Es wäre dann zunächst nþ zu nn geworden, darauf wurde das dreifache n vereinfacht; so entstand unsere form 'unnam'. Sobald nun das synkopierungsgesetz in kraft trat, schwand nach schwächung des nn > n das u, und es entstand nam, eine äußerlich mit dem praeteritum des simplex identische form. Nema aber in der bedeutung 'unternehmen, sich anschicken, beginnen' allerdings meist c. inf., nicht c. A., ist im an. gar nicht selten. Wir können also mit vollem recht 'unnam' als einen letzten rest alter komposition ansehen und, falls die datierung der inschrift richtig ist, den wegfall dieses praefixes frühestens in das 7. jahrhundert setzen. Zur bestätigung der annahme, daß der verlust aller verbalpraefixe ungefähr in diese zeit fällt, kann der umstand dienen, daß damals gerade die mehrzahl der nordischen synkopierungsgesetze wirksam gewesen ist.

Wir haben nunmehr noch kurz auf die folgen des abfalls einzugehen. Wenn die composita eines verbums ihre praefixe verloren, so mußte in jedem falle eine form entstehen, die mit dem simplex lautlich übereinstimmte, aber alle die bedeutungen besaß, welche jene gehabt hatten. Und das ist, wie wir später sehen werden, bei einer großen zahl an. verba der fall. Machte sich jedoch das bedürfnis einer genaueren unterscheidung geltend, so befriedigte man es durch neue zusammensetzungen der verben mit adverbien in form von juxtapositionen. So wurde zb., wenn man bei slíta zerreißen das perfektivische moment besonders hervorheben wollte, í sundr hinzugesetzt. Da solche adverbien nun oft vor das verbum gesetzt wurden, fühlte man allmählich beide als einheit und schrieb sie zusammen. Doch immer behielt das adverb den hauptton, im gegensatze zur echten komposition, bei der dies nie der fall ist. Erleichtert wurde der übergang durch die schon länger vorhandenen denominativa wie afhenda von afhendr, afsvara von afsvǫr u. a. m. So sind zb. alle mit for- zusammengesetzten verba, die beinahe wie ausnahmen von der hauptregel aussehen, denominativa (Falk § 203); erst spät ist das praefix auch auf andere verba übertragen und zu neubildungen mit der akzentuierung der echten verbalcomposita verwandt worden, wobei sich südlicher einfluß geltend gemacht haben mag; vgl. fordrifa, fordóma, forráþa gegen forvitnask von forvitinn. Im klassischen an. ist der gebrauch im allgemeinen auf fyrir, af, á eingeschränkt (Falk § 197), und erst später kamen wörter wie eptir, undir, yfir, um, viþ dazu. Die fälle, in denen das alte praefix tatsächlich noch erkennbar ist, werden wir jetzt besprechen.

C. Reste alter praefixe.

Grimm: II. 733 ff. Bugge: Ark. II. 212 f., 238 f.
Wadstein: IF. V. 1 ff. Noreen: Ark. III. 16 ff.
Lidén: Bezz. XXI. 114 ff. Kock: § 445.

Daß sich im an. noch spuren alter praefixe finden, ist bereits von Grimm bemerkt. Er stellt zb. an. granne zu got.

garazna 'nachbar'. Dann sind hier und da in der literatur einige hierher gehörende etymologieen zerstreut. Zuletzt hat Wadstein in den IF. V. eine größere zusammenstellung solcher alten composita gegeben, die mit ga- zusammengesetzt sind. Natürlich kommen nicht allein verba, sondern auch substantiva und adjectiva in betracht. Einige seiner aufstellungen sind zwar von Lidén (a. a. o.), und wohl mit recht, beanstandet worden, aber die tatsache, daß es solche echten komposita im nordischen gegeben hat, wird auch hier durch eine ganze reihe sicherer belege gestützt. Den hauptanteil hat allerdings ga-, doch haben Kock, Noreen, Bugge und Wadstein auch für bi-, at- beispiele gebracht.

Der vollständigkeit halber mögen ein paar der von den genannten forschern gefundenen gleichungen hier folgen:

an. greiþa ordnen: got. garaidjan mit gleicher bedeutung.

an. gnógr reichlich, hinreichend: ahd. ginuog; daneben später auch an. nógr.

an. gnúa reiben: ahd. nûan zerreiben, zerstoßen.

an. glymja laut tönen, neben an. hlymja klingen, lärmen.

aschw. bréþa zahlen: got. biraidjan.

agutn. briska vermehren: vielleicht zu got. *bi-wrisqan, vgl. gawrisqan.

Ein interessanter beleg, weil er auch in den anderen germanischen sprachen sich findet, ist an. teygja locken, antreiben, as. tôgian, ahd. zougen, zu got. ataugjan zeigen, sich zeigen.

Die angeführten beispiele widersprechen nun aber, wenigstens zum teil, der im vorigen abschnitt aufgestellten forderung. Wenn die praefixe auch analogisch wegfielen, warum sind sie hier erhalten? Zunächst ist dabei zu beachten, daß derartig zusammengesetzte substantiva oder adjectiva gewöhnlich allein dastanden, während beim verbum noch das simplex vorhanden war. Oder aber simplex und compositum hatten beim nomen eine wesentlich verschiedene bedeutung, so daß nach eintritt der synkope das gefühl für die zusammengehörigkeit, und damit der grund des analogischen abfalls,

schwand. Anders bei den verben. Hier war meist das simplex noch im gebrauch, und seiner konkurrenz mußten, wie oben gezeigt wurde, die paar vereinzelten composita weichen. Fehlte es jedoch, wie zb. bei teygja, bréþa, gnúa, dann blieb auch das praefix. Im letzteren worte ist das g übrigens nach einem später wirkenden lautgesetze schließlich auch abgefallen, während es in der klassischen zeit nur gnúa heißt. Eine ausnahme bilden wörter wie glymja und hlymja. Allein hier kann man daran erinnern, daß die sprachen für töne, klänge, geräusche meist eine große zahl von ausdrücken, oft onomatopoietischer natur, anzuwenden lieben, die beibehaltung der doppelformen also nichts unwahrscheinliches wäre. Außerdem aber war zwischen g und l das ursprünglich anlautende h geschwunden. Doch war h gerade im isl. deutlich hörbar, da es noch heute seinen einfluß zeigt. Daher konnte ein *lymja nicht als identisch mit hlymja empfunden werden, und der abfall trat infolgedessen nicht ein.

Eine ausnahme, für die mir eine befriedigende erklärung fehlt, bilden sechs meist auch in der Edda belegte verba: fyrbanna, fyrbjóþa, fyrgørva, fyrmuna, fyrnema, fyrtelja, welche sämtlich echte verbalcomposita sind. Von ihnen ist fyrmuna auch einmal in den Fms. gebraucht, desgleichen ein fyrláta, das die poesie nicht kennt; auch im ostnord. sind derartige bildungen nicht selten, vgl. Rydq. Sv. Sp. L. V. 91. Vielleicht handelt es sich hier um formen aus urnordischer zeit, die in der poesie durch metrischen zwang während der epoche der synkope gehalten wurden und dann auch fernerhin in der dichtung verwendung fanden. Die Edda ist zwar erst nach dieser zeit entstanden, wenn aber ein vers von der form 'viltu at ek, Valfǫðr, vel fyrtelja fornspjǫll fira' (Vsp.) während jener epoche in der tradition lebendig blieb, so konnte, wenn nicht der ganze rhythmus verloren gehen sollte, das fyr- nicht abfallen. Eine ausnahme liegt auf jeden fall vor; denn wenn alle andern praefixe fielen, warum sollte fyr- allein bleiben? zumal da, wie wir im zweiten teile der untersuchung sehen werden, eine ganze anzahl von verben gleichfalls fyr- hätte erhalten müssen, was aber nicht geschehen ist.

D. Hilfsmittel zur untersuchung.

Brugmann: § 636. 737. Paul: cp. VII. XVI.
Streitberg: Beitr. XV. 70 ff. Holthausen: § 421 ff.
Winkler: s. 454. Delbrück: IV. § 53 ff.

Wir besitzen zunächst in den anderen germanischen sprachen zahllose echte verbalcomposita; und wenn wir finden, daß einem an. scheinbaren simplex, welches eine aus der grundbedeutung ohne weiteres nicht erklärbare bedeutung hat, in jenen stets echte composita mit ein und demselben praefix entsprechen, so können wir auch für das urnordische eine komposition mit dem betreffenden praefix annehmen.

Wichtige hilfsmittel zur bestätigung des so gefundenen bieten rektion und aktionsart der verben, die vor allem dann herangezogen werden müssen, wenn parallelen aus den anderen germanischen sprachen wenig oder gar nicht vorhanden sind. Denn diese haben einerseits mit dem ererbten sprachgute in verschiedener weise geschaltet: manche wortstämme gerieten hier in vergessenheit, andere wurden besonders bevorzugt; bei einem zweiten und dritten dialekt mochte es gerade umgekehrt gewesen sein. Andererseits aber ist die überlieferung nach inhalt und umfang mehr oder weniger beschränkt, so daß schon aus diesem grunde viele wünschenswerte beispiele fehlen.

Die rektion der verben gehört freilich zu den schwierigsten abschnitten der an. syntax, und eingehendere untersuchungen fehlen bisher noch. Eine wertvolle materialsammlung hat Lund geliefert, während Holthausen in seiner grammatik eine gedrängte übersicht der hauptkategorieen gibt. Ich glaube im übrigen, daß man bei künftigen arbeiten auf diesem gebiet und in lexicis den unterschied zwischen simplex und ehemaligem compositum unbedingt berücksichtigen muß, wenn man in die große mannigfaltigkeit der bedeutungen und konstruktionen ordnung und klarheit bringen will. Betreffs der wirkung der komposition auf die rektion mögen noch einige gesichtspunkte folgen, auf die wir später öfters zurückzugreifen genötigt sein werden. Die möglichen fälle sind diese:

1. ein intransitives verbum wird mit einem praefix verbunden, bleibt aber intransitiv, zb. gehen — vergehen;

2. ein intransitives verbum wird, mit einem praefix verbunden, transitiv, zb. sitzen — besitzen;

3. ein transitives verbum bleibt nach der verbindung mit einem praefix transitiv, zb. sehen — besehen;

4. ein transitives verbum wird durch die zusammensetzung intransitiv.

Neben diesen allgemeinen bestimmungen ist die möglichkeit eines wechsels der abhängigkeit von genetiv oder dativ (auch instrumental) in betracht zu ziehen, vor allem aber die mannigfachen verhältnisse doppelter abhängigkeit, wie 'ich lehre dich etwas'. Außerdem müssen die störungen berücksichtigt werden, die durch den übertritt eines verbums in eine andere bedeutungsgruppe hervorgerufen werden; doch können wir hier nur im einzelfalle die entscheidung treffen.

Auch über die aktionsarten und ihre abhängigkeit vom verbalpraefix sind die akten noch nicht geschlossen. Auf die streitfragen dieses gebietes näher einzugehen, verbietet uns der beschränkte raum einer einleitung. Im wesentlichen gilt die formulierung Streitbergs (a. a. o.), daß die zusammensetzung eines verbums mit einem praefix perfektivierung zur folge habe, während die simplicia in der mehrzahl durativ sind. Dabei bezeichnet durativ (kursiv) eine handlung als verlaufend, perfektiv (punktuell) eine solche, bei der der begriff der vollendung besonders hervortritt. Als unterabteilung der perfektiven aktionsart ist noch die inchoative (ingressive) zu nennen, die den beginn einer handlung ausdrückt.

Bevor wir nun zum zweiten teile übergehen, habe ich noch kurz ein paar hauptgesichtspunkte darzulegen, die für die folgende untersuchung maßgebend gewesen sind. Bezüglich des umfanges der arbeit ist zunächst zu bemerken, daß ich mich, um den stoff nicht übermäßig anwachsen zu lassen, auf die starken verba beschränkt habe. Von diesen aber ist jede bedeutung und konstruktion, die mir bei der lektüre auffiel oder in den großen wörterbüchern sich findet, eingehend

geprüft worden, und alle verben, bei denen ich das ehemalige vorhandensein einer komposition nachweisen zu können glaubte, sind im folgenden aufgeführt. Es ist selbstverständlich mein bestreben gewesen, überall möglichst sichere ergebnisse zu bringen; fälle, die mir zweifelhaft erschienen, sind als solche bezeichnet. Wenn es im ühgen gelegentlich vorkommt, daß ein beweis für sich allein nicht vollgültig ist, so wird die annahme doch immerhin durch den zusammenhang der ganzen bedeutungsgruppe gestützt.

Ich habe mich bemüht, für jede bedeutungs- oder konstruktionsänderung, falls sie sonst nicht erklärbar war, die erklärung in einer alten komposition zu suchen, habe aber in zahlreichen fällen dieses ziel nicht erreicht. Es gehört auch nicht in den rahmen dieser arbeit, alle bedeutungs- und konstruktionsänderungen zu erklären, sondern nur die, welche durch ehemalige komposition bewirkt sind. Von der ansetzung einer komposition habe ich abgesehen, 1) wenn augenscheinlich eine ableitung aus dem simplex vorlag und außernordische parallelen fehlen; 2) wenn die betreffende bedeutung oder konstruktion sich in den anderen germanischen sprachen auch beim simplex findet, selbst wenn composita vorhanden sind. Denn ist eine bedeutung einmal für das simplex nachgewiesen, dann braucht man zu ihrer erklärung keine komposition mehr. Lagen nur juxtapositionen im nordischen vor, dann bin ich besonders vorsichtig gewesen, da man ja zb. für jedes í sundr schematisch eine alte komposition mit dis- ansetzen könnte. Doch dafür ist kein stichhaltiger grund vorhanden, da die juxtaposition sprachgeschichtlich älter und neben den anderen verbindungen von jeher im gebrauch gewesen ist. War nicht zu entscheiden, ob das eine oder das andere praefix vorlag, so sind die betreffenden beispiele unter beiden praefixen gegeben.

Wo eine konstruktionsänderung gegenüber dem simplex vorliegt, ist dies stets angemerkt. Der zusatz perfektiviert setzt voraus, daß das simplex durativ ist. Zur stütze einer solchen annahme das wörtchen of zu verwenden, habe ich unterlassen, da es — ursprünglich wohl ein zeichen dafür —

in der Edda aus rein metrischen gründen bald gesetzt, bald weggelassen wird und daher nicht beweiskräftig ist.

Als quelle des materials ist vor allem die Edda benutzt worden; in zweiter linie die Islendingasǫgur, Fornmannasǫgur, die Sturlungasaga und die Grágás hin und wieder; schließlich für ein oder das andere beispiel zahlreiche einzelne texte, wobei ich die älteren durchgehends bevorzugt und nur der not gehorchend auch jüngere herangezogen habe. Nachträglich ist noch Jón Þorkelsson: 'Beyging sterkra sagnorþa í íslenzku' mehrfach benutzt worden.

Zu bemerken ist noch, daß ich der einfachheit halber die praefixe in got. form gegeben habe. Die verba sind nach alphabetischer reihenfolge der praefixe und unter sich, wenn möglich, nach bedeutungsgruppen, sonst ebenfalls alphabetisch geordnet.

II. Hauptteil.

Untersuchung der einzelnen, nach praefixen geordneten verba.

Zusammenfassende darstellungen über den gebrauch der praefixe und über ihren einfluß auf die bedeutungsentwicklung des verbums finden sich bei Brugmann, Delbrück, Streitberg, Wilmanns u. a. Ich kann mich hier, mit rücksicht auf den besonderen zweck dieser abhandlung, auf die vorsilben beschränken, deren ehemaliges vorhandensein bei den an. starken verben ich nachweisen zu können glaube.

A. and.

Skr. anti, griech. ἀντί, lat. ante, got. and-, ahd. int-, ent-, ant-, as. ant-, ags. on-. Für die mannigfaltigkeit der bedeutungen dieses praefixes bietet die situation in den meisten fällen eine ausreichende erklärung. Im germanischen kommen wir mit der grundbedeutung 'gegenüber' aus. Hieraus entwickelt sich einerseits 'entgegen, auf etwas zu, gegen', anderseits 'von — weg, fort'. Daneben findet ein sekundärer gebrauch mit übertragener bedeutung.

a) and = 'entgegen, gegen':

1. vinna = and + vinna widerstehen; c. Dp. — simpl. c. Ar. Vkv. 41: 'ek vætr hǫnom vinna kunnak, ek vætr hǫnom vinna máttak'. Vgl. die bedeutungsverwandten: got. andweihan, andsakan, andstandan; ags. onfeohtan, onsacan, onwadan.

2. vega = and + vega (zu got. weihan) bekämpfen. Ls. 18: 'vilkak at it vreiþer vegezk'. Vgl. got. Röm. 7. 22: 'andweihando witoda ahmins meinis'. Bedeutungsverw. wie bei 1.

3. líta = and + líta, ansehen, auf etwas sehen. H. H. II. 45: 'Skal enge maþr angrljóþ kveþa, þótt mér á brjóste benjar líte', Heilag. II. 189[24]: 'heldr skaltu líta annarra nauþsyn'. Hierzu ags. Sat. 378 (13): 'þæt hí móston on þone écan andwlitan' (?); vgl. auch ahd. antluzzi, ags. andwlita und die bedeutungsverw.: got. andsaihwan, ags. onséon. Als ersatz dieser konstruktion ist líta á aufzufassen, zb. S. E. I. 156[7]: 'þórr lítr á hornit ok sýnist eigi mikit'.

4. bíta = and + bíta, geniessen, essen, fressen; perfektiviert. Vatzd. 88[25]: 'at ek munda hirþa hvar hestar þínir bitu gras', Heilag. I. 568[18]: 'er naut bitu á velli', ohne objekt. Vgl. ahd. Mcp. (Gr. III. 229): 'nio sô guotes ne inbeiz', O. II. 14. 12: 'thaz si mit Kriste inbizzin', as. Hel. 4623: 'that môs antfeng ende mid is mûðu anbêt'; mit dem gen. ags. Gen. 470: 'se þæs wæstmes onbát'. Die konstruktion mit dem gen. part. ist wohl die primäre.

5. fá = and + fá, empfangen, erhalten; perfektiviert. Grm. 54. pr. 6: 'fekk hann bana'; H. Hv. 35 pr.: 'fekk þar Helge banasár', H. Hv. 22: 'rifja rétte es þú mont, rekr, fá, ef þú mér í krymmor kømr'. Vgl. ags. Cri. 182: 'ic tó fela hæbbe þæs byrdscypes bealwa onfongen', as. Hel. 446: 'thô siu êrist that barn antfeng' — concepit, ahd. N. 10. b. 6. (Gr. III. 397): 'inphâhent iro teil', afr. E. 196[3]: 'hwasa untfeth thes alderlose god'. Vgl. auch Sd. 8. (Vs.): 'bjargrúnar skaltu kunna, ef þú vilt borget fá . . .'; ferner Barl. 184[24]: 'fekk hann mikinn fjǫlda manna ok lét brjóta', eigentlich 'er erhielt' sc. durch seine bemühungen = 'er brachte auf, brachte zusammen'. Auch 'können', zb. Mark. 91[36]: 'ef þér fengit drepit hann'.

6. nema = and + nema, annehmen; perfektiviert. Hóv. 112: 'njóta mondu (ráþa) ef þú nemr'; Fm. 20 'Ráþek þér nú Sigurþr, en þú ráþ nemir'; daher auch 'erfahren', zb. Flat. I. 502[22] Nú skal ek seggja þá hluti er ek nam af fróþum

mǫnnum. Vgl. got. Mark. 10. 15: 'saei ni andnimiþ þiudangardja gudis swe barn, ni þauh qimiþ in izai', ahd. Pa. (Gr. II. 1063): 'antnimit — adsumit', gl. K: 'ennimit — adsumit'. Bed.-verw. ahd. antdîhan annehmen, entgegen nehmen.

7. bjóþa = and + bjóþa, entbieten, einladen; perfektiviert. Am. 28: '(konor) byþe þér bráþlega til bekkja sinna', Am. 59: 'bjóþeþ til ormom' — ladet die schlangen dazu ein (G. wb.); vgl. auch bjóþa heim. Vgl. as. Hel. 5454: 'siu te iru hêrron anbôd', ahd. Mcp. (Gr. III. 75): 'ze inbietenne (willen)'. Auch 'aufbieten', zb. H. H. I. 52: 'bjóþeþ Hǫgna ok Hrings sunom', und 'melden', zb. Akv. 8: 'hykk at hon vǫrnoþ byþe; vgl. Parz. 362. 23: 'und enbôt im solhiu mære'.

8. gjalda = and + gjalda, büßen, entgelten. H. Hv. 30 pr.; 'þess skaltu gjalda at bragarfulli', Gþr. I. 26: 'þess hefk gangs goldet síþan'. Vgl. ags. Gû. 829: 'weorces onguldon déopra fîrena þurh déaðes cwealm', as. Hel. 1531: 'that he it eft mid is selbes (liðion) scal sân antgeldan', afr. W. 441: 'ende hyase dan ontgulde', ahd. N. 34. 15 (Gr. IV. 187): 'wieo sie des ingelten solton'. Die konstruktion ist mit ausnahme des as. und gelegentlichen abweichungen des ags. überall dieselbe. Vgl. auch got. andstaldan, andsaljan darbringen, darreichen.

b.) and in übertragener bedeutung:

9. finna = and + finna, wahrnehmen, erfahren, erkennen. Sg. 40: 'alt mon þat Atle epter finna, es mína spyrr morþfǫr gørva', Hǫv 24: 'hitke hann fiþr, þótt þeir of hann fár lese, ef hann meþ snotrom sitr'. Vgl. ags. Beow. 1523: 'þá se gist onfand, þæt se beadoléoma bitan nolde', as. Hel. 2017: 'that it sân antfunda frio skôniosta'. Bedeutungsverwandt sind as. antkennian, ags. oncnáwan, erkennen, wahrnehmen. Es ist aber zu bemerken, daß das hd. in diesen fällen bei finden (in intellektueller beziehung) bi- gebraucht, (s. bi 36), während es and- ausschließlich bei einwirkungen auf das gemüt oder gefühl verwendet, vgl. 'empfinden'. Schließlich findet sich sogar einmal im got. das simplex mit der bedeutung 'erfahren', Mark. 5. 43: 'jah anabauþ im filu

ei manna ni funþi þata', so daß die aufstellung nicht ganz sicher ist, doch ist der got. gebrauch wohl als ausnahme anzusehen. Als ersatz für das verlorene praefix ist vielleicht die konstruktion mit til aufzufassen, vgl. Didr. 358[18]: 'brann í gegnum skóinn ok hosuna, ok fótrinn brann, en Alldrian fann ekki til þessa sjalfr, áþr. . . . '.

10. geta = and + geta, gedenken, erwähnen; c. G. — simpl. c. A. Ls. 20: 'þess monk nú geta hverr þik glaþþe at geþe', Hrbl. 15: 'hins vildu nú geta, es vit Hrungner deildom'. Vgl. ahd. Pa. (Gr. IV. 279): 'intgezzan — cognoscere'. Ähnlich got. andhugjan erwägen, bedenken, andþagkjan sich erinnern, ags. onhycgan bedenken, ongitan erfassen, wahrnehmen, merken, zb. Gû. 1193: 'and on morgne swá ongeat géomormód gæstes spræce in geardum'.

c) and = 'weg von':

11. sleppa = and + sleppa, entschlüpfen; perfektiviert. Laxd. 240[8]: 'ef þórolfr skal sleppa'; auch unpersönlich, zb. Hitd. 55[26]: 'ef yþr sleppr því meirr, at festa hendr á Birni' — fehlschlagen, mißglücken. Einen ersatz für das verlorene praefix bildet die zusammensetzung mit undan, zb. Frost. (einl.) 12[4] (N. G. L. I. 123): 'hinir hafa refsingarlausir undan sloppit. Bed.-verw. ahd. intfaran entfliehen, intswìchan abfallen; vgl. auch as. antlêdean entführen, ags. oncerran sich abwenden, onwendan abwenden.

12. strjúka = and + strjúka, entkommen; perfektiviert. Sturl. II. 191[5]: 'strauk hann yþr þar'. Vgl. ahd. O. I. 5. 53. (Gr. VI. 742): 'er instrìche' — er entgehe. Als ersatz ist vielleicht strjúka út anzusehen, zb. Mar. 1057[17]: 'eigi mun karl láta sauþina út strjúka'; ferner Stj. 351[25]: 'ok struku brottu báþir í myrkinn'. Bed.-verw. unter 11.

13. skjótask = and + skjótask, sich jmd. entziehen; perfektiviert. Flat. I. 50[17]: 'ríkismenn skutusk honum ok fóru til Hákonar'. Eine seltene konstruktion, zu der außernordische parallelen fehlen. Bed.-verw. wie bei 11. Ersatzkonstruktionen sind skjótask viþ und skjótask undan.

14. standa = and + standa, herkommen, herrühren, entstehen; perfektiviert. Vm. 37: 'af hans vǫngjom kveþa vind standa alla menn yfer', H. Hv. 28: 'stóþ af mǫnom þeira dǫgg í djúpa dale'. Entwicklung: stehen — gegenüberstehen — wegtreten etc. Genaue parallelen fehlen; höchstens könnte man hierherstellen mhd. Pass. (ed. Köpke) 102. 51: 'nu bin ich leides ungenesen, wand mir die hoffenung entstât' — vergeht, eigentlich: von mir entfernt steht. Aus einem verbum der ruhe ist, wie so oft, ein verbum der Bewegung geworden. Allerdings findet sich im Heliand auch 'standan' allein in der bedeutung 'ausgehen', zb. 3127: 'liomon stôdun wânamo fan themu waldandes barne'; vgl. auch ags. Beow. 726: 'him of éagun stód léoht unfæger'.

15. svífask = and + svífask, sich enthalten, sich fern halten von; perfektiviert; c. G. — simpl. c. D. Nj. 793[9]: 'nú er sú atfǫr þeirra, at þeir muni engis illz svifask'. Vgl. ags. Met. 10[40]: 'ne mæg mon æfre þý éð ænne his cræfte beniman, þe mon oncerran mæg sunnan onswífan and þisne swiftan rodor of his rihtryne rinca ænig'. Bed.-verw. ahd. intsagen entsagen, as. antwindan entwinden, ags. onhabban sich enthalten.

16. skerask = and + skerask; sich weigern, sich entziehen; perfektiviert. Belegt ist nur die juxtaposition skerask undan, die vielleicht als ersatzkonstruktion aufzufassen ist. Zb. Fms. III. 70[28]: 'ef þeir játa þessi ferþ, þá mun ek eigi undan skerask'. Bed.-verwandte wie bei 15. Da genaue parallelen fehlen, ist diese aufstellung unsicher. Möglicherweise ist auch *unþ anzusetzen, wie bei ags. oðgangan.

17. sofa = and + sofa; entschlafen, einschlafen; perfektiviert. Hǫv. 101: 'vas saldrótt of sofen', Flat. I. 290[17]: 'drukku menn svá ákaft inn fyrsta aptan, at hverr lá sofinn í sínu rúmi'. Vgl. Nib. 1774: 'dô sie entslâfen wâren'. Bed.-verw. ahd. intslâfan, as. answebian einschläfern, mhd. entslummen entschlummern.

d) and = 'auseinander':

18. lúka = and + lúka, aufschließen; perfektiviert. Vǫls. 51[41]: 'baþ svá lúka skemmudyrum, at langa leiþ mætti

heyra hennar harmtǫlur', Bp. I. 627[30]: 'nokkuru síþarr, en húsfreyja hafþi niþr lagiz, var lokit útihurþu; hon frétti, hverr út gengi'. Vgl. ags. An. 172: 'meotud mancynnes módhord onléac weoruda drihten and þus wordum cwæð', as. Hel. 4078: 'thô hêt the hêlago Krist antlûkan thea leia', ahd. Pa. (Gr. II. 139): 'intlûchhante — aperientes'. Als ersatz wird gebraucht lúka upp, lúka í sundr. Bed.-verw. got. andhuljan, ags. ontýnan, onhlídan, onwréon, as. anthlîdan, antbindan, antklemmian, ahd. inttuon, intdecken, intbrettan (auseinander wickeln, auseinander ziehen).

19. springa = and + springa, zerspringen; perfektiviert. Br. 20 pr; 'hon var búin til at springa af harmi'; Leif. 76[20]: 'en hvat er hafiligra en líkþrás mannz hold þat es springr af þrutnondom sárum'. Vgl. ags. Beow. 818: 'seonowe onsprungon, burston bánlocan'. Man könnte vielleicht auch an eine komposition mit dis- denken, doch 'zerspringen' ist erst spät mhd. belegt. Auch die andere ansetzung ist zweifelhaft, da die germanischen sprachen auch sonst das simplex in der bedeutung 'zerspringen' kennen. Falls die aufstellung aber richtig ist, gehört meines erachtens nicht hierher H. H. II. 33: 'þá være hefnt þér Helga dauþa, ef . . . hefþer matke, nema á hræom sprynger', welches Gering (wb. 971) im anschluß an Gíslason unter 'bersten, zerspringen' aufführt. Letzterer weist (Njála II. 592) darauf hin, daß das verbum in der bedeutung 'springen', wie Bugge vorschlägt, sonst im isl. nicht belegt sei und findet den ausdruck in diesem zusammenhange komisch. Hiergegen ist einzuwenden, daß Flat. II. 387[21]: 'sprakk augusteinn út' und Partalop. 28[6]: 'sprakk blóþ báþi af nǫsum hennar ok munni' ebenfalls nur mit annahme der bedeutung 'springen' zu erklären sind. Sachlich ist ferner zu bemerken, daß beim genuß von leichenfleisch doch kein zerplatzen eintritt. Sollte sich jedoch im ersten falle literarischer einfluß — allein dann steht meist 'sprang' — im zweiten ein volksaberglaube nachweisen lassen, dann paßt immer noch 'springen, sich auf etwas stürzen' besser in den zusammenhang, denn 'nema' 'außer wenn' drückt einen Gegensatz aus, der bei jener annahme nur auf umwegen herbeigeholt werden

könnte. An und für sich braucht es auch gar nicht merkwürdig zu erscheinen, daß ein wort in einer seltenen bedeutung, die aber die ursprüngliche war, an einer vereinzelten stelle alter dichtung sich länger gehalten hat.

20. bera = and + bera, überwältigen; perfektiviert. Od. 4: 'hér liggr Borgný of boren verkjom', Vkv. 28: 'þar hann hana bjóre'. Vgl. ags. Beow. 2285: 'þá wæs hord rasod, onboren béaga hord', 'imminutus' (Grein), Gû. 917: 'bréosthord onboren' — enfeebled (Thorpe). Die bedeutungsentwicklung ist schwierig. Vielleicht wurde das verbum zunächst mit beziehung auf gegenstände, wie hord im Beow., gebraucht: durch wegtragen, auseinander reißen verkleinern, minder ansehnlich machen; dann übertragen auf personen: schwächen, überwältigen.

B. at.

Lat. ad, got. at-, as. at-, ags. æt-, ahd. az-. Die grundbedeutung des praefixes ist 'hin, zu, bei'. Es kommt in verbalen kompositionen nicht gerade häufig vor, weshalb auch die aufstellungen im an. wenig zahlreich und nicht alle sicher sind, um so mehr, als dieselbe oder doch eine ähnliche bedeutungsmodifikation auch durch andere praefixe bewirkt werden kann. Es bewirkt in der komposition keine transitivierung.

1. heita = at + heita, herbeirufen; perfektiviert. Sg. 14: 'nam hann sér Hǫgna heita at rúnom'. Vgl. got. Matth. 10. 1: 'jah athaitands þans twalif siponjans'. Da der zweck der aufforderung meist hinzugefügt und durch at . . . ausgedrückt wurde und nach abfall des praefixes heita at allein übrig blieb, bildete man nunmehr analog dieser konstruktion zusammensetzungen mit anderen praepositionen, welche logisch nicht mehr auflösbar sind, zb. heita e-n á brott. Bed.-verw. sind got. atwopjan, atlaþon.

2. taka = at + taka, berühren; perfektiviert. Didr. 26^{10}: 'spjótit tekr brynjuna ok ekki bitr hana', S. E. II. 68^{16}: 'rǫdd tekr eyru'. Vgl. got. Matth. 9. 21: 'jabai þatainei atteka wastjai is, ganisa'. Als ersatz wird taka til gebraucht, zb.

Flat. I. 124[8]: 'ek hefi ekki á því (silfri) tekit'. Da das verbum nur im got. belegt ist — ags. tacan ist lehnwort aus dem an. —, fehlen weitere parallelen.

C. bi.

Got. bi-, ahd. bi-, as. bi-, ags. bi-, be-, afr. bi-. Außergermanisch zieht man skr. abhi, griech. ἀμφί, lat. ob heran (vgl. Delbrück § 280). Als grundbedeutung ist 'um-herum' anzunehmen, wozu schon früh der begriff des vollständigen bedeckens, umfassens kommt, zb. nhd. betasten, got. biwaibjan umwinden. Von einigen wenigen verben abgesehen, hat die zusammensetzung mit bi transitivierung zur folge. Dabei ist nicht selten die ursprüngliche, lokale bedeutung des praefixes ganz verblaßt, so daß es als rein transitivierendes formelement gefühlt und zu neuschöpfungen verwandt wird. Zu bi- gehört wohl auch umbi und nach Beckering-Vinckers (Tijdschr. voor Ned. Taal- en Letterk. 1882) vielleicht das as. of-, welches genau so gebraucht wird.

a) bi mit lokaler bedeutung:

1. vríþa = bi + vríþa, bestreichen, einreiben, c. Ap. Dr.; perfektiviert. Gísl. 62[1]: 'konan . . . kœmr opt at hǫnum ok vill jafnan vríþa hann blóþi ok roþru'. Vgl. ags. Cri. 718: 'hyllas and cnollas bewríd mid his wuldre' mit etwas modifizierter bedeutung. Bed.-verw. got. bismeitan, bisauljan, ags. besmítan, ahd. bismirwan, bismìzan, biwellan, alle: beflecken, beschmieren, besudeln.

2. ausa = bi + ausa, begießen, c. Ap. Dr. — simpl. c. A.; perfektiviert. Vsp. 18: 'hór baþmr ausenn hvita aure', Rþ. 34: 'sveinn ól móþer . . . jóso vatne'. Vgl. ags. Cri. 1086: 'ússes dryhtnes ród andweard stonded béacna beorhtast blóde bistémed, biséon mid swáte', Kr. 48: 'eall ic wæs mid blóde bestémed, begoten of þæs guman sídan'.

3. drífa = bi + drífa, bespritzen, bedecken; perfektiviert. Bdr. 5: 'drifen dǫggo', Grm. 52: 'mǽke liggja ek sé míns vinar allan í dreyra drifenn'. Das zweite beispiel könnte wegen des i zweifelhaft erscheinen, doch hat man

darin wohl den sekundären versuch zu sehen, die durch den abfall des praefixes verloren gegangene beziehung zu dem dat. deutlich zu machen. Vgl. ags. Kr. 62: 'forléton me þá hilderincas standan stéame bedrifenne'. Bed-verw. wie bei 2.

4. dríta = bi + dríta, oblinere, beschmutzen, c. Ap. Dr. — simpl. intr.; perfektiviert. Ls. 56: 'ǫll estu, deigja, driten'. Das verbum ist in der literatur selten; als kompositum findet sich sonst nur ags. gedrítan (Cockayne's Leechdoms) vgl. Skeat, dictionary, s. 168; ferner holl. bedryten 'besudeln', Kramer. holl. wb. s. 123. In anbetracht der parallelen unter 2 und 3 aber rechtfertigt sich wohl die annahme einer komposition mit bi-. Vgl. auch ahd. skîzan — biskîzan. Die konstruktion dríta á ist als ersatz gebraucht worden.

5. rinna = bi + rinna, überströmen, berinnen; c. Ap. Dr. — simpl. intr.; perfektiviert. Gþr. I. 14: 'sá dǫglings skǫr dreyra runna'. Vgl. ags. Cri. 1176: 'þá wearð béam monig blódigum téarum birunnen'. Bed.-verw. sind die folgenden verba.

6. slyngva = bi + slyngva, bespritzen, umsprühen; c. Ap. Dr. — simpl. c. D.; perfektiviert. Fj. 31: 'hvat sá salr heiter es slungenn es vísom vafrloga?' H. H. II. 38: 'dýrkalfr dǫggo slungenn'. Vgl. ags. Kl. 49: 'wætre beflówen', Rä. 61[7]: 'ac mec úhtna gehwám ýð sío brúne lagufæðme beléolc'.

7. støkkva = bi + støkkva, bespritzen; c. Ap. Dr. — simpl. intr.; perfektiviert. Fm. 32: 'þar sitr Sigvǫrþr sveita stokkenn', Vkv. 34: 'gakk þú til smiþjo . . . þar fiþr þú belge blóþe stokna'. Im got. hat das verbum eine etwas abweichende entwicklung gehabt, ist aber doch als parallele heranzuziehen, zb. Matth. 7. 25: 'jah atiddja dalaþ rign jah qemun ahwos jah waiwoun windos, jah bistugqun bi þamma razna jainama', Luk. 6. 48: 'at garunjon þan waurþanai bistagq ahwa bi jainama razna'. Bed.-parallelen unter den vorigen.

8. sá = bi + sá, besäen, bestreuen, c. Ap. Dr. — simpl. c. D.; perfektiviert. Bdr. 6: 'hveim ero bekker baugom sáner?' Gul. 76[2]: 'þá skal hann sá þá jǫrþ'. Parallelen aus

den älteren sprachen fehlen, doch vgl. mhd. Trist. 15151: 'den estrich er besæte', Iw. 611: 'sî (diu linde) was mit vogelen bestreut'. Vgl. auch 13.

9. slá = bi + slá, beschlagen, ausschlagen mit etwas; perfektiviert. Akv. 14: 'sal . . . slegenn sessmeiþom', Fld. III. 574[25]: 'þær kylfur váru allar jarni slegnar'; auch 'benetzen', zb. H. H. II. 44: 'allr es víse valdǫgg slegenn'. Vgl. mhd. Er. 2349: 'kiule wol beslagen', Gudr. 752. 2: 'vil schilde si besluogen und manegen helm guot', ahd. Pa. (Gr. VI. 769): 'pislagan mit unhreini'. Ferner auch Beow. 775: 'ac he þæs fæste wæs innan ond útan irenbendum searoþoncum besmiðod' und ags. belecgan belegen, umgeben.

10. verpa = bi + verpa, bewerfen; c. Ap. Dr. — simpl. c. D.; perfektiviert. Bp. I. 308[25]: 'fundu at allt var sandi orpit', Grág. (K. 52) II. 124[17]: 'ef tré ero í flóþarmáli, þótt sé sandi orpin'. Vgl. ags. Rûn. 89: 'hafaþ fægerne eard wætre beworpen', ahd. N. 39. 13. (Gr. I. 1033): 'wirt peworfen mit sande'. Im as. tritt die bedeutung 'um-herum' mehr hervor, vgl. Hel. 2911: 'theo sêolêðandeon naht neðlu biwarp'.

11. binda = bi + binda, umbinden; perfektiviert. þrk. 12: 'bitt þik, Freya, brúþar líne', þrk. 15: 'bindom þór þá brúþar líne'. Vgl. got. Joh. 11. 44: 'jah urrann sa dauþa gabundans handuns jah fotuns faskjam, jah wlits is auralja bibundans', afr. R. 65. 18: 'mith enere havedleina bebunden', ahd. Pa. (Gr. III. 135): 'pipant — colligaverat', gl. K: 'pipindenti — subligans'.

12. bregþa = bi + bregþa, umwickeln, c. Ap. Dr. — simpl. c. D.; perfektiviert. Br. 19: 'benvǫnd . . . . brugþenn golle'. Bed.-verw. got. biwaibjan, biwindan, bigairdan, ahd. bifaldan einwickeln, biwintan, ags. biwindan, biswedian.

13. fá = bi + fá, ergreifen, fesseln; perfektiviert. Übertragen: Stockh. Hom. 87[17]: 'sumom fór mikils es þeir heyra guþs orþ', wo allerdings der dativ auffällig ist. Meist findet sich nur die iuxtaposition fá á, zb. Hǫv. 93: 'opt fá á horskan, es á heimskan né fá, lostfagrer liter', Hym. 34: 'faþer Móþa fekk á þreme', doch vgl. ags. Exod. 415: 'ac mid handa

bifeng', Phö. 527: 'weorcum bifongen' — by their works encircled (Thorpe), Beow. 1295: 'hraðe heo æðelinga ánne hæfde fæste befangen'. Vielleicht gehört hierher auch Flat. I. 280[5]: 'svá var Heþinn fenginn í illsku ok atti óminni af ǫli'; vgl. ahd. T. 22. 2. (Gr. III. 405): 'bifangane mit suhtiu', ags. Gû. 599: 'firenom bifongne', as. Hel. 3856: 'an sundiun bifangan'.

14. grafa = bi + grafa, begraben, c. Ap. — simpl. intr. oder c. Ar.; perfektiviert. Grág. (K. 52) I. 12[6]: 'þat er lík it þriþja er eigi skal at kirkju grafa', Forns. 115[8]: 'lík Hallfreþar var flutt til kirkju ok var grafit virþuliga'. Vgl. ags. Cri. 1466: 'læg mín flæschoma in foldan bigrafen, niðre gehýded', as. Hel. 2796: 'ina an sande bigrôbun', ahd. O. V. 6. 22 (Gr. IV. 304): 'wio sie nan bigruobun'. Ferner ags. El. 1080: 'þá þe in foldan gén déope bedolfen dierne sindon'. Als ersatz wird grafa niþr gebraucht, zb. Hrafnk. 124[12]: 'hann var svá kyrr sem hann væri grafinn niþr'.

15. lúka = bi + lúka, einschließen, umgeben; c. Ap. Dr. — simpl. c. D. (A.); perfektiviert. Hlr. 9: 'lauk mik skjǫldom í Skatalundi'. Vgl. as. Hel. 5742: 'mid ênu felisu bilukun allaro grabo guodlikost', passender noch ags. An. 164: 'belocen leoðubendum', ahd. H. 14 (Gr. II. 140): 'pilûchanti — concludens'. Bed.-verw. ags. beclingan, befealdian umgeben, behlídan, beclemman einschließen, as. bihlîdan, biklemmian.

16. taka = bi + taka, ergreifen, besetzen; perfektiviert. Flat. I. 234[28]: 'bǿndr tóku vegu alla', Fms. X. 314[19]; 'hann tók á lopti fljúgandi kesjur ok ǫrvar svá vinstri hendi sem hǿgri'. Parallelen fehlen, doch vgl. im älteren engl. to betake nehmen, ergreifen.

17. sitja = bi + sitja, besitzen, bewohnen. Brandkr. 57[23]: 'Ásbjǫrn bygþi þann bó er — nú heiter at Hrafnkelsstǫþum ok sat hann þann bó vel'. Die konstruktion ist auch mehrmals im Dipl. Norw. (vgl. Fritzner wb.) belegt. Vgl. ahd. Bo. 5 (Gr. VI. 290): 'besezen ist ter fierdo teil dero erdo fone menniskon', afr. B. 163. 17: 'londwixle ther beseten is ier and dei'. Im ags. und ahd. findet sich ga- mit demselben gebrauch. (siehe dieses.)

18. hǫggva = bi + hǫggva, zuhauen, zurichten; perfektiviert. Am. 39: 'heþan bíþeþ meþan høkk yþr galga'. Die aufstellung ist nicht ganz sicher, da genaue parallelen kaum vorhanden sind. Vgl. ahd. Ra. (Gr. IV. 707): 'pihouwan — cælatam', mhd. Eracl. CXXXIII: 'behouwen unt besnîden'. Die entsprechenden formen des ags. und as. sind selten und in abweichenden bedeutungen (abhauen u. a.) belegt, wobei bi- die funktion des beraubens hat, auf die wir weiter unten noch kommen werden.

19. skafa = bi + skafa, beschaben; perfektiviert. Grág. (K. 52) II. 110[17]: 'ef maþr hǫggr skylihǫgg á viþi eþa skefr, svá at spell sé at'. Das beispiel ist passend, wenn man zu skefr nicht 'á viþi' sondern 'viþ' (acc.) ergänzt, vgl. Rþ. 42: 'skeyte skefr', H. H. I. 49: 'skafnar árar'. Vgl. mhd. Pass. (ed. Köpke) 667. 39: 'einen boum beschaben'. Auch von briefen gebraucht, zb. D. N. I. 121[4]: 'bréfr heilt óskafit', ahd. Bib. 1. 2 (Gr. VI. 406:) 'piscapaner — (liber) corrosus'.

20. skríþa = bi + skríþa, begehen, beschreiten; perfektiviert. Akv. 31: 'lifanda gram lagþe í garþ þann, es skriþenn vas, skatna menge, innan ormon' ist die einzige, aber sichere belegstelle. Vgl. mhd. Diemer 190[21]: 'er sprach daz sol dem, derz (daz ros) alrêst bescrîde'.

21. róa = bi + róa, berudern; perfektiviert. Gul. 102[22]: 'sá skal fá skip ok mat ok sæ róa, er taki skýtr.' Vielleicht liegt hier ein freier gebrauch des acc. vor (cf. Lund § 27), wie bei den verben der bewegung, doch könnte man auch an eine komposition mit bi- denken. Parallelen fehlen. Ersatzkonstruktion ist róa á, zb. Hǫv. 82: 'veþre á sjó róa'.

22. bera = bi + bera, begaben, beschenken; perfektiviert. Alv. 5: 'hverr hefr þik baugom boret'; doch vgl. Zz. 29. 49 ff, wo: 'hverr hefr þik baga of borit' vorgeschlagen wird, das mir jedoch metrisch nicht so gut zu sein scheint. Parallelen fehlen. Als ersatz wird bera á gebraucht, zb. Heilag. I. 434[17]: 'fǫþurleifþ þína hefir þú borit á byrgismenn þína'.

23. halda = bi + halda, behalten; perfektiviert. Grt. 20: 'montat halda Hleiþrar stóle, rauþom hringom né

regengrjóte'. Da bereits das simplex die konstruktion mit dem dativ kennt, liegt eine rektionsänderung hier nicht vor. Zu vergleichen sind as. Hel. 5253: 'Erodes biheld thâr kraftagna kuningdôm', ags. Gen. 366: 'þæt Adam sceal .... minne stronglícan stól behealdan', mhd. Iw. 5322: 'sî brâchen ûf im alle ir sper: daz sîn behielt aber er', afr. R. 19. 13: 'sa mugu wi behalda (behaupten) use lond with thene northhiri', vgl. Akv. 31: 'svá skal golle frækn hringdrife viþ fira halda'.

24. v a x a = bi + vaxa, bewachsen; c. Dr. — simpl. ohne obj. Hǫv. 119: 'hríse vex ok hǫvo grase vegr es vætke trøþr', Grm. 17: 'hríse vex ok hǫvo grase Víþars land Viþe', Gyþ. 17[5]: 'hrísi vaxinn garþrinn allr'. Vgl. ags. Kl. 31: 'brérum beweaxne'. Eine bedeutungsparallele ist das folgende verbum.

25. g r ó a = bi + gróa, bewachsen; perfektiviert. Vsp. 4: 'vas grund groen grønom lauke'. Parallelen fehlen, doch scheint mir die bedeutungsverwandschaft mit vaxa die annahme einer komposition, wodurch auch die konstruktion c. D. am einfachsten erklärt wird, zu rechtfertigen.

26. s j á = bi + sjá, besehen, untersuchen, besuchen; perfektiviert. Sd. 11: 'limrúnar skaltu kunna, ef þú vill lækner vesa ok kunna sǫr at sea', Gul. 82[6]: 'ef kýr er garþbrjótr eþa garþsmogull, þá skulu ganga til grannar þeira ok sjá garþ'. Vgl. got. Mark. 3. 34: 'jah bisaihwands bisunjane þans bi sik sitandans qaþ', ags. Ps. 79. 14: 'gewite and beseoh wíngeard þisne', ahd. O. IV. 28. 44 (Gr. VI. 120): 'thaz si in thera nâhi selbo iz al bisâhi'. 'Besuchen' auch im an., zb. Heilag. I. 125[5]: 'baþ hon miklu framarr, at biskup skyldi sjá son hennar ok nǫkkut viþ hann tala'. Bed.-verw. ahd. bigoumen providere, observare. Einen ersatz bilden die umschreibungen mit á, til, um.

27. h l a þ a = bi + hlaþa, beladen; c. A. — simpl. meist c. D.; perfektiviert. Eg. 52[10]: 'hlóþu skipit meþ hveiti ok hunangi'. Vgl. ahd. T. 67. 9 (Gr. IV. 1114); 'biladane birut' — onerati estis. In der Edda nur das participium belegt, zb. Am. 46: '(Guþrún) hlaþen halsmenjom'. Daneben weisen ahd. und ags. gleichbedeutende kompositionen mit ga- auf. (siehe daselbst.)

28. liggja = bi + liggja, beschlafen; perfektiviert; c. A. — simpl. intr. Fld. III. 390[10]: 'hann lá þær allar', Borg. 1. 15[6]: 'sá maþr er liggr eina hverja þeirra, hann hefir fyrir gǫrt fé ok friþi', Bev. 224[22]: 'hann sagþi hann legit hafa dóttur sína'. Vgl. ahd. Mα (Gr. II. 88): 'pilikkanter — opprimens' (vi virginem).

29. geta = bi + geta, erlangen, bekommen, erzeugen; perfektiviert. Hǫv. 140: 'ek drykk of gat ens dýra mjaþar', Hǫv. 58: 'sjaldan liggjande ulfr lær of getr né sofande maþr sigr'. In beiden fällen scheint of die perfektivierung hervorzuheben. Vgl. got. Joh. 14. 30: 'qimiþ saei þizai manasedai reikinoþ, jah in mis ni bigitiþ waiht', as. Hel. 4849: 'weldin ina gerno bigetan', ags. Seef. 6: 'þær mec oft bigeat nearo nihtwaco æt nacan stefnan'. Die annahme einer komposition ist hier um so mehr gerechtfertigt, als in keinem der germ. dialekte das simplex vorkommt.

b) bi in übertragener bedeutung:

30. sverja = bi + sverja, beschwören; perfektiviert. Sturl. I. 361[16]: 'baþ Sturla hann sverja útanferþ sína'. Vielleicht auch O. H. 91[8]: 'Haraldr konungr lét Orkneyinga sverja sér ǫll óþul sín' ihren besitz beschwören = ihm für die belehnung treue schwören'. Vgl. afr. R. 115. 8. 13: 'thie kere warth mith ethon bisweren midda alle Riostringon', ferner auch got. Mark. 5. 7: 'biswara þik bi guda', ahd. Gc. 8 (Gr. VI. 894): 'pisueriu — testificor'. Als ersatz wird sverja til und sverja um gebraucht.

31. hlæja = bi + hlæja, belachen, verspotten; c. Ap. — simpl. intr.; perfektiviert. Heilag. I. 283[21]: 'hleginn var hann, at hann leysti oss frá djǫfla hlátri', Fms. VI. 208[24]: 'at hann verþi eigi hleginn af hirþmǫnnum'. Vgl. got. Matth. 9. 24: 'jah bihlohun ina', ags. Gû. 1331: 'ic swiþe ne þearf hinsíd bihlehhan', ferner auch as. Hel. C. 5302: 'thar hie an feteron geng, bihlagan mit hosku'. Bed.-verw. got. bimampjan, bilaikan, ags. behlígan verunglimpfen.

32. leika = bi + leika, verspotten; c. A. — simpl. intr.; perfektiviert. Post. 192[18]: 'leikinn af djǫfli', Fms. VI.

112^{18}: 'lék hann mik nú ok gabbaþi'. Vgl. got. Mark. 10. 34: 'jah bilaikand ina jah bliggwand ina'. Gerade dieses kompositum ist ein gutes beispiel dafür, daß die mannigfachen bedeutungen eines wortes wesentlich auch durch die situation bedingt werden. Hat sich hier aus 'umhüpfen, umspringen' die bedeutung 'verspotten' entwickelt, so tritt eine andere, mehr örtliche beziehung hervor Mar. 1045^{9}: 'eldrinn leikr kapelluna', das feuer umzüngelt die kapelle. Wieder anders ags. Rä. 61. 7: 'ac mec úhtna gehwám ýð sío brúne lagufæðme beléolc', wo es mit 'umfließen, umwogen' zu übersetzen ist. Vielleicht liegt das verbum in abgeschwächter bedeutung 'sich zu schaffen machen um, etwas betreiben' auch vor Flat. I. 464^{10}: 'mátti engi maþr skilja, hversu at hann lék þetta'. Bed.-verw. sind die unter 31 aufgeführten verben.

33. g a l a = bi + gala, besingen, bezaubern; c. Ap. — simpl. intr. oder c. Ar.; perfektiviert. Stj. 84^{25}: 'vatn er svá ginnt ok galit', Gísl. 138^{23} (ed. Gíslason): 'galinn í skapi', Fms. VII. 187^{9}: 'allir hundar, er út kómu, urþu galnir'. Vgl. ahd. bigalan im 2. Merseburger zauberspruche. Ohne den nebensinn des bezauberns, mit der bedeutung 'anheulen', steht das verbum Bdr. 3: '(hvelpr) galdrs fǫþor gól of lenge'. Doch setzen Bugge und Sievers hier 'gó' von geyja, vgl. Beitr. 15. 391, wogegen sich Hoffory, Eddastudien I. 94 ausspricht. (s. geyja.)

34. g e y j a = bi + geyja, anbellen, anfahren; c. A. — simpl. intr.; perfektiviert. Flat. I. 426^{28}: 'vil ek eigi goþ geyja', Hǫv. 135: 'gest þú né geyja né á grind hrøkkver' und Br. 3, wenn man mit Bugge 'gó um lenge' ansetzt; jedenfalls bietet unsere untersuchung keinen anhalt zur entscheidung der frage. Wichtiger ist hier, ob geyja nicht selbst schon ein kompositum ist, da es von Kock, ark. XI. 344 aus *gawauian erklärt wird. Ich schließe mich jedoch Persson (wurzelerweiterung 1. 198) an, der es zu lit. gauju heulen stellt, was auch Lidén (Bezz. XXI. 116) für das richtigere hält. Das verbum kommt sonst im germanischen nicht vor. Eine bedeutungsparallele ist das eben besprochene gala.

35. g r á t a = bi + gráta, beweinen; c. A. — simpl. intr.; perfektiviert. Vsp. 33: 'Frigg of grét í Fensǫlom vǫ

Valhallar', Akv. 38: 'hon æva grét bróþr sína berharþa ok bure svása'. Bed.-verw. ags. bemurnan, bereotan, begnornian, ahd. biklagôn, nhd. beweinen.

36. ljúga = bi + ljúga, belügen; perfektiviert. Es findet sich ljúga á und at, das als ersatz einer alten komposition aufgefaßt werden könnte, zb. Grp. 48: 'lýgr á mik lofsæl kona ok á sjalfa sik?' Str. 40[20]: 'haf enga grunsémd á mér at ek ljúga at þér'. Hierzu vgl. ahd. D. III. 62 (Gr. II. 131): 'daz er den sînen tiureren beliugit'. Bed.-verw. mhd. betriegen.

37. finna = bi + finna, wahrnehmen, erfahren; perfektiviert. Sg. 40: 'alt mon þat Atle epter finna, es mína spyrr morþfǫr gǫrva', Hǫv. 24: 'hitke hann fiþr, þótt þeir of hann fár lese, ef hann meþ snotrom sitr'. Vgl. ahd. V. G. I. 351 (Gr. III. 537): 'pivindan — discere', Syl. 'bevinden — experiri', mhd. Iw. 1514: 'ich vürhte man bevinde, daz ich zuo in gegangen bin'. Siehe jedoch auch and 9.

38. fela = bi + fela, übergeben; c. Dp. Ar. — simpl. intr.; perfektiviert. Sg. 4: 'mey frumunga fal hann megi Gjúka'. Die gleiche konstruktion und bedeutung findet sich as. Hel. 1558: 'than thû . . bifelhas thîna alamôsna themu armon manne'; vgl. ferner ags. El. 936: 'wæs him hálig gást befolen fæste', ahd. T. 208. 6. (Gr. III. 501): 'biviluhu mînan geist in thîno henti', eine verbindung, die auch das an. kennt, zb. Grág. (K.79) 112[14]: 'felk þér á hendi ábyrgþ hans at ǫllu'. Stockh. Hom. 175[9]: 'faþer fel ek anda mínn á hendi þér'. Aus der komposition mit bi- könnte vielleicht auch eine erklärung gewonnen werden für Akv. 16: 'nú 's ormgarþr ykr of folgenn' und Vsp. 31 (32): 'ek sá Baldre . . . orlǫg folgen', wenn man nicht im letzteren falle, wie Kauffmann, Balder s. 21 die grundbedeutung vorzieht. Bedeutungsentwicklung: euch ist übergeben — für euch ist aufgehoben (Gering) — euch ist bestimmt. Eine ähnliche entwicklung hat ja auch unser 'befehlen' durchgemacht, das bereits afr., as. und ahd. mit dem ihm heute fast allein noch gebliebenen sinne belegt ist.

39. ráþa = bi + ráþa, beraten; perfektiviert. Sturl. I. 49[30]: 'at Sturla ok Ingibjǫrg hafþi þessi ráþ ráþit meþ

þorvarþi'. Nj. 277[1]: 'réþu þeir þat þá meþ sér'; auch reflexiv, zb. Nj. 80[24] (Kopenh. 1772): 'Gunnarr gerþi gerþina ok réþsk viþ øngan mann um'. Vgl. mhd. Loh. 3842: ir wîpheit sich mit ir selben des beriet', Troj. 24411: 'dirre dinge sich beriet der Kriechen manicvaltic diet'. Ältere parallelen fehlen, so daß die aufstellung nicht ganz sicher ist.

c) bi bei verben des beraubens:

40. nema = bi + nema, berauben; c. A. der beraubten person — simpl. c. A. des geraubten gegenstandes; perfektiviert. Vkv. 29: 'vel ek, kvaþ Vǫlundr, verþak á fitjom þeims mik Níþaþar nǫmo rekkar'. Vgl. ags. Beow. 1887: 'oþ þæt hine yldo benam mægenes wynnum', Gû. 597: 'swegle benumene', as. Hel. 306: 'antdrêd that sie manno barn lîbu binâmin', ahd. O. IV. 3. 16 (Gr. II. 1065): 'ther nan tôde binam, hiaz ûzer themo grabe gân'. Bed.-verw. ahd. biroubôn, biteilen, biscerian, as. bidêlian, biniotan, birôbon; ags. beþrecan, bidælan, befellan, bifeohtan, begrindan, bihéawan, biléosan, benæman, binéotan, berædan, biscerian, bescerwan, beserwan, besléan, beslítan und die participia bedroren, befylled, befeallen, behroren.

41. vaþa (at) = bi + vaþa, berauben; perfektiviert; c. Ap. — simpl. intr. Sg. 57: 'vaþenn at vilja vask meþan lifþak'. Vgl. den verwandten gebrauch im ags. Rä. 88[24] (? Grein): 'wombe bewaden' — ausgehöhlt. Das im nordischen beigefügte at sehe ich als einen versuch an, die nicht mehr fühlbare abhängigkeitsbeziehung zum objekt genauer auszudrücken. Bed.-verw. dieser ganzen gruppe sind die unter 40 aufgeführten verben.

42. falla (at) = bi + falla, berauben; c. Ap. — simpl. intr.; perfektiviert. Hm. 5: '(emk) fallen at frændom sem fura á kviste'. Vgl. ags. Beow. 1127: 'fréondum befeallen'. Über at vgl. 41. Bed.-verw. unter 40.

43. ráþa = bi + ráþa, berauben; perfektiviert. Borg. 2. 8[1]: 'ef maþr ræþr kono sína eigna lyklum eþa lásum'. Ähnlich das ags. schwache verbum berædan, vgl. El. 498:

‘þæt hie for æfstum unscyldigne .... féore beræddon’. Der vergleich mit 39 zeigt wieder das gleiche verbum je nach dem zusammenhange in ganz verschiedenen bedeutungen.

44. sníþa = bi + sniþa, berauben; c. Ap. Dr. — simpl. c. Ar.; perfektiviert. Vkv. 17: ‘sníþeþ ér hann sinva magne’. Vgl. ahd. Bib. 9. (Gr. VI. 842): ‘ih bisnîdo — demetam’, mhd. Myst. 40. 40: ‘dô brâchte man im ephele, di besneit her und âz si’. Bed.-verw. got. bimaitan, ags beceorfan.

45. stela = bi + stela, bestehlen; c. Ap. Dr. — simpl. c. Dr.; perfektiviert. Hóv. 13: ‘hann stelr geþe guma’, þrk. 2: ‘óss’s stolenn hamre’. Vgl. ags. Rä. 12. 6: ‘þæs hío swá gemǽdde móde bestolene dǽde gedwolene déoraþ míne won wísan gehwám’, ags. Rä. 28. 13: ‘strengo bistolen’.

D. dis.

Über die stamm- und bedeutungsverwandten dieses praefixes herrscht bislang noch keine einigkeit, da seine vertreter in den einzelsprachen nicht ohne weiteres lautlich miteinander zu vereinigen sind. Wir haben zunächst wgerm. to, te, ahd. zuo, zi (ze, za), die von Brugmann (§ 605) zu ksl. dŏ ‘zu’ gestellt werden; im allgemeinen trennt man sie sonst nicht von ahd. zar-, zer-, zir-, zur-, in denen (vielleicht unter anderen) ein urgerm. *tis-, *tiz- aufgegangen ist (Brugmann § 616), zu dem lat. dis- und griech. διά aus δι(σ)ά vgl. (μετ-ά) gehört. Hiermit läßt sich got. dis- nur dann vereinigen, wenn man, wie Bugge vorschlägt, in gewissen fällen den grammatischen wechsel auch im anlaut für möglich hält. Daneben steht noch das seltene got. twis- und das einmal belegte got. tuz- in dem denominatimm tuz-werjan zweifeln. Für uns kommt vor allem die tatsache in betracht, daß allen diesen praefixen, mögen sie der gleichen herkunft sein oder nicht, der begriff der trennung gemeinsam ist. Die mit dis- etc. gebildeten komposita werden nicht transitiviert, meist aber tritt mit der zusammensetzung perfektivierung ein. Im nordischen findet sich in nominalkompositis und deren ableitungen ein dem got. tuz- entsprechendes tor-. Welche von den

besprochenen formen das urnordische verbalkompositum gehabt hat, ist nicht festzustellen; ich setze der einfachheit halber das got. dis- an. Bezüglich der juxtapositionen mit í sundr und ihres verhältnisses zu alten kompositionen verweise ich auf das s. 11 gesagte. Hinzuzufügen ist noch, daß man die weitgehende möglichkeit analogischer konstruktionen mit í sundr nicht außer acht lassen darf und somit nicht jede solche verbindung als beweis für das ehemalige vorhandensein einer echten komposition mit dis- ansehen kann. Daher ist die Zahl der einigermaßen sicheren beispiele nicht allzu groß.

1. bregþa = dis + bregþa, brechen (vom schlafe: erwecken, erwachen); perfektiviert. Fm. 44: 'mát Sigrdrífa svefne bregþa', Sd. 1: 'hví brák svefne?' Vgl. ags. Gen. 2665: 'þá slǽpe tóbrǽgd forht folces weard', An. 1527: 'slǽpe tóbrugdon'; ahd. Bib. 1 (Gr. III. 287): 'arbrat — expergefactus est' weist jedoch auf uz- (siehe dieses). Auch 'brechen, zerbrechen, vernichten', zb. Am. 74: 'brá þá barnósko bróþra en kappsvinna'. Hierzu vgl. ags. An. 159: 'þæt hie tóbrugdon blódigum ceaflum fíra flǽschoman him tó foddorþege'. Bed.-verw. as. teslahan zerstören, ags. teweorpan und z. t. die folgenden.

2. rífa = dis + rífa, zerreißen; perfektiviert. Fms. IX. 387[19]: 'bátrinn var brotinn en seglit var rifit', Fris. 20[29]: 'létu þá rífa dýr ok hrafna hræin'. Parallelen fehlen. Bed.-verw. sind as. tefellian zerstören, ags. tódǽlan, tódrífan, tófyllan, tólýsan, tótéon, got. distairan, disskreitan, dishniupan, disskaidan, distailjan.

3. slíta = dis + slíta, zerreißen, perfektiviert. Gþr. II. 9: þítt skyle hjarta hrafner slíta'. Vgl. ags. Rä. 1. 18 'þæt mon éaþe tóslíteð, ags. Sal. 72: 'þá orðancas ealle tóslíteð', ahd. Doc. A. e. 59 (Gr. VI. 817): 'zeslizin — (ut dente) lacescant'. Bed.-verw. außer den vorigen as. teklioban, as. tedêlian, ags. tóscádan.

4. sníþa = dis + sníþa, zerschneiden; perfektiviert. Br. 4: 'sumer ulf sviþo, sumer orm sniþo'. Vgl. ahd. Pa. (Gr. VI. 842): 'er zasnîdit — dirimit', mhd. Engelh. 6058: 'ich lieze ê mich zersnîden'. Bed.-verw. die vorigen.

5. fljóta = dis + fljóta, zerfließen, perfektiviert. Nicht ganz sicher, da nur eine juxtaposition vorliegt. Pr. 239[16]: 'flaut í sundr vǫþvinn ok leysti holdit allt af lærinu'. Eine andere, übertragene bedeutung zeigt mhd. Frl. 243. 7: 'diu zît diu kan zefliezen'. Bed.-verw. ags. tóflówan.

6. støkkva = dis + støkkva, zerspringen; perfektiviert. Hym. 12: 'sundr stǫkk súla fyr sjón jǫtons' ist als juxtaposition nicht sicher, und Didr. 325[21]: 'þar var steinvegginn heldr stokkinn' könnte auf südlichem einflusse beruhen. Doch läßt sich für das verbum an allen stellen, wo Gering 'stürzen, herabfallen' übersetzt, auch 'zerspringen' verteidigen. Auch lassen sich zahlreiche bedeutungsverwandte heranziehen: ahd. zibrestan, zifaran, as. tebrestan, tefallan, tefaran, tigangan, tilâtan, tiskîdan, ags. tóberstan, tófaran, tógangan, tóglîdan, tóhréosan, tóirnan, tóscrîdan'.

E. fra. (und faur.)

Zu grunde liegt eine idg. wurzel per-, pr-, pṛ-; vgl. skr. pršthám hervorstehender rücken, gipfel, (Brugm. s. 474), griech. παρ-, lat. por-, got. faur-; skr. prá, griech. πρό, lat. pro, got. fra-; skr. pari, griech. περί, lat. per, got. fair-. Die grundbedeutung des praefixes war 'vorwärts, nach vorn hin, vor', und hiervon ausgehend verwandte man in den einzelnen sprachen die verschiedenen stufen, um mannigfache modifikationen des grundbegriffes auszudrücken. Im got. kann man inhaltlich faur- (vorbei, vor) und fra- (fort, von — weg) noch leidlich scheiden, während für fair- eine spezifische bedeutung kaum festzustellen ist. Die übrigen germanischen sprachen hingegen kennen in echten verbalkompositis nur ein praefix. So das as., in dem for- und far- nur schreibvarianten sind; meist entspricht hier got. fra-. Das ags. hat nur for-, das afr. desgleichen. Im ahd. sind fer-, far-, fir-, fur- ebenfalls identisch. Die annahme eines lautlichen zusammenfalls bei der gänzlichen unbetontheit des praefixes wird im allgemeinen eine ausreichende erklärung sein. Gelegentlich ist vielleicht auch analogiewirkung in betracht zu ziehen, da man zwischen den drei ursprünglich verschiedenen praefixen keinen bestimmten

unterschied mehr empfand. Im deutschen gewann die schreibung fir- allmählich größere ausdehnung, und das mhd. kennt nur noch das abgeschwächte ver-. Das praefix bewirkt perfektierung und meist transitivierung. Für das an. vermag ich in der mehrzahl der fälle nur fra- nachzuweisen; einige fälle, in denen eine komposition mit faur- vorgelegen haben kann, werden am ende dieses abschnittes aufgeführt.

1. leika = fra + leika, verführen, täuschen; c. Ap. — simpl. intr.; perfektiviert. Hǫv. 131: 'ves þú viþ ǫl varastr ok viþ annars kono ok viþ þat et þriþja, at þik þjófar né leike'. Nach Gering gehört hierher auch Gþr. I. 7: 'þau á váge vindr of lék'. Vgl. ags.. An. 1364: 'hwæt þu léoda feala forléolce and forlǽrdest'. Bed.-verw. ags. forlǽdan, forspanan, fortéon, as. farspanan, farlêdean, ahd. firleiten.

2. reka = fra + reka, vertreiben; perfektiviert. Laxd. 154[2]: 'þykki mér ok rekin ván, at þér þoriþ Kjartan heim at sókja'. Fritzner: der synes mig ikke nogen udsigt til . . . . , eigentlich: mir scheint die hoffnung vertrieben, beseitigt etc. Vgl. ags. Beow. 109: 'ac he hine feor forwræc, metod for þý máne mancynne fram'. Bed.-verw. as. fordrîban, ags. fordrîfan, forscúfan.

3. brjóta = fra + brjóta, verbrechen, fehlen, sündigen. Flat. I. 20[15]: 'vil ek gjarna allt þat bóta er ek hefi meþ þik brotit'. Das beispiel ist seiner herkunft wegen vielleicht nicht ganz sicher, auch fehlen, da das verbum in den germanischen sprachen nicht eben häufig ist, parallelen, doch ist wohl as. Gen. 8: 'that wit waldandes word farbrâkun' hierher zu stellen. Bed.-verw. sind got. frawaurkjan, as. farwerkon.

4. slíta = fra + slíta, verbringen; perfektiviert. Fj. 50: 'nú's þat satt, es vit slíta skolom æve ok aldre saman', Hlr. 14: 'vit skolom okrom aldre slíta Sigvǫrþr saman'. Vgl. mhd. MSF. 74. 3: 'sold ich verslîzen mîne jugend under dirre bürde', Troj. 218: 'daz ich vil tage verslîze ob einem tiefen buoche', ahd. (Gr. VI. 816): 'ferslizen wirdit — exteritur', Ra.: 'farslizzan — dissipata', as. Hel. 1349: 'thie forslîtað iro wunnia' — verbrauchen, abnutzen. Die letztgenannten geben die grundbedeutung; hierzu bed.-verw. ags. forbreocan, as. farterian.

5. r á þ a = fra + ráþa, verraten; c. Ap. — simpl. c. Ar.; perfektiviert. Fm. 22: 'Reginn mik réþ, hann þik ráþa mon', Akv. 15: 'ráþenn estu nú, Gunnarr', Fms. IV. 312[19]: 'þeir ætluþu at konungr mundi hafa ráþit hann'. Vgl. ahd. N. 56. 7 (Gr. II. 461): 'der ist selbo ferrâten', afr. E. 30. 19: 'hwersa hi ureth lond and liude'. Bed.-verw. got. fralewjan, as. farwîsian.

6. e t a = fra + eta, aufzehren, verzehren; perfektiviert. H. Hv. 10: 'lézt eld eta jǫfra bygþer'. Auch im gotischen kann man noch itan von fraïtan scheiden. Vgl. Luk. 17. 27: 'etun jah drugkun, liugaidedun jah liugaidos wesun, und þanei dag galaiþ Nauel in arka' und Mark. 4. 4: 'jah qemun fuglos jah fretun þata'; ähnlich ahd. N. 13. 4 (Gr. I. 530): 'die minen liut frezzent alsô brôt'. Vgl. auch dänisch: æde = fressen. Aber das ahd. kennt auch ezzan, desgl. das ags. etan in der bedeutung 'aufessen', so daß für das an. die annahme einer komposition vielleicht nicht nötig ist.

7. k u n n a = fra + kunna, zürnen, verachten, mißtrauen. Didr. 162[21]: 'þess biþ ek þik, at eigi kunnir þú mik, þótt ek segja þér (tiþindin)', Flat. I. 230[35]: 'ekki skal ek ýþr um þetta kunna'. Ähnlich im got., zb. Luk. 18. 9: 'þaei silbans trauaidedun sis ei weseina garaihtai jah frakunnandans þaim anþaraim'. Bed.-verw. got. fraqiþan verachten, verfluchen, ahd. firmanên, firkunnan mißtrauen, as. farhuggian, farmôdian, ags. forgýman vernachlässigen, forhycgan, forhealdan, forséon, forþencan.

8. v e r p a = fra + verpa, von sich werfen, aufgeben; perfektiviert. Sg. 29: 'kona varp ǫndo en konungr fjǫrve'. Ein mehr lokaler gebrauch liegt vor got. Mark. 9. 42: 'jah frawaurpans wesi in marein', ags. Beow. 2873: 'þæt he génunga gúdgewǽdu wráde forwurpe'. Ein unterschied liegt allerdings darin, daß es sich bei dem an. beispiele um ein unfreiwilliges fortwerfen, in den beiden letzten jedoch um ein freiwilliges handelt. Ein solcher wechsel ist aber möglich, wie das deutsche zeigt, zb. geben — (den geist) aufgeben. Jedenfalls würde die annahme einer anderen komposition auch nicht über die schwierigkeit hinweghelfen. Bed.-verw. got. fraliusan, as. farliosan verlieren, und das folgende verbum.

9. láta = fra + láta, aufgeben, verlieren, sterben; perfektiviert. Fm. 22: 'fjǫr sítt láta hykk at Fáfner myne', Sg. 15: 'fyr skalk míno fjǫrve láta, an þeirar meyjar meiþmom týna'; auch ohne object, zb. Sg. 71: 'svá monk láta', Br. 14: 'hveteþ eþa leteþ mik .... sorg at segja eþa svá láta'. Vgl. as. Hel. 4158: 'that he .... ferah farlâte', Hel. 5325 C: 'lîf forlâtan', mhd. Wigal. 3778: 'den lîp verlân', Barl. 9. 4: 'lîp, êre unde guot verlân'; doch ags. Beow. 1623: 'oflét lífdagas'. Auch die allgemeinere bedeutung findet sich im nordischen, zb. O. H. 76^{24}: 'hann hafþi látit flest allt liþ ok herfang allt', Fms. VIII. 123^{22}: 'konungr baþ búanda fá sér hestinn, búandi mælti viþ ok vildi eigi láta þenna hest', Drap: 'þjóþrekr konungr var meþ Atla ok hafþi þar látit flesta alla menn sína'. Vgl. Hel. 3776: 'sô siu iru wiht ni farlêt gôdes an iro gardun', ahd. T. 175. 6 (Gr. II. 308): 'forlâzu werolt', T. 100: 'quenun zi forlâzzanne'. Bed.-verw. unter 8.

10. sofa = fra + sofa, verschlafen; c. Dr. (Ar.) — simpl. intr.; perfektiviert. Sg. 11: 'monk sitja ok sofa life', Ghv. 2: 'hví siteþ kyrrer? hví sofeþ lífe?' Vgl. mhd. Krone 40 b: 'verslâfet er den tac'. Bed.-verw. as. fordwelan versäumen, fargetan unbeachtet lassen, und die folgenden.

11. sitja = fra + sitja, versitzen, versäumen; c. Dr. (Ar.) — simpl. intr., perfektiviert. Grág. (Kopenh. 79) 352^{15}: 'sitr maþr rétti sínum, ef hann er vísvitandi at verþi . . viþ þann . .' Grág. (Kopenh. 79) 8^{23}: 'ef hann á sakir viþ þá, ok sitr hann eigi sǫkum sínum viþ þá, þótt þeir feri hann'. Vgl. ags. Gen. 2859: 'ne forsæt he þý síðe, ac sóna ongann fýsan tó fóre', Gu. 311: 'ne he tíd forsæt, þæs þe he dréogan scolde', mhd. Nib. 756: 'warumbe uns alsô lange den zins versezzen hât ir man: derst unser eigen'. Eine konstruktion mit 'um' zeigt Sturl. II. 228^{1}: 'er þat sumum mǫnnum eigi tvímælislaust, hvárt þér munit þurt hafa um setit allar vitundir'. Bed.-verw. unter 10.

12. liggja = fra + liggja, verliegen; perfektiviert. Grág. 96^{21}: 'féit ('arvegodset') liggr sér nú aldrigi'. Vgl. mhd. Jüngl. 884: 'wan farnde guot sich verlît'. Bed.-verw. die vorigen.

13. fara = fra + fara, dahinfahren, sterben; perfektiviert. Sg. 63: 'þá's ǫll faren ætt Sigvarþar', Sturl. I. 91[30]: 'þar fór sá maþr, er oss hefir bezt fylgt', Bp. I. 436[11]: 'týndist skip Ásmundar ok fóru margir íslenzkir menn'. Vgl. ahd. Tr. (Gr. III. 569): 'firvarner — defunctus', Ec.: 'firfuor — diem obiit', D. III. 89: 'dò der guote Isaac verfuor', afr. W. 47. 22: 'dat dat kind oen forste ne oen honger naet forfare'. Doch bieten sich auch parallelen für eine zusammensetzung mit ga. (s. dieses.)

14. brinna = fra + brinna, verbrennen; perfektiviert. Hǫv. 57: 'brandr af brande brinn, unz brunnen es', vielleicht auch Grm. 38: 'bjǫrg ok brim veitk at brinna skolo'. Vgl. ahd. Musp. 61: 'diu marha ist farprunnan'; ähnlich ags. Beow. 2673: 'lígýdum forborn bord wið ronde'. Nicht selten wird die lautlich nicht mehr wahrgenommene perfektivierung durch ein zugefügtes upp näher bezeichnet, zb. Grág. I. 13[27]: 'ef kirkja brennr upp'. Bed.-verw. ags. forswelan.

15. ganga = fra + ganga, vergehen; perfektiviert. Gul. 102[12]: 'er mánaþr er genginn', Sturl. I. 17[13]: 'þar vóru báeþi tilfǫng góþ ok gnóglig, ok gengu ósparliga'. Vgl. ahd. N. 48. 15 (Gr. IV. 92): 'sò diu naht fergât', as. Hel. 5767: 'warð thie hêlago dag Judeono fargangan', afr. E. 308. 12: 'thet forgeeth myt ther tyeth an wert forgeeten'. Bed.-verw. ags. forweorðan, forwesan, as. farlîðan, farwerðan.

16. deyja = fra + deyja, 'versterben'; perfektiviert. Gul. 120: 'arf skal sókja í því fylki, sem arfr er dáenn'. Vgl. mhd. Kulm. stadtrecht 91: 'ein erbe verstirbet', d. h. es wird durch den tod des besitzers frei, ferner Freib. recht 92: 'waz sich von erbe von den kindern an die mûter hât verstorben', das. 93: 'an verstorbene gûter'.

17. gjalda = fra + gjalda, vergelten, heimzahlen, büßen; perfektiviert. H. H. I. 11: 'þeir ǫtto jǫfre at gjalda fjárnam miket', Gþr. II. 28: 'hirþaþu hǫlþom heipter gjalda'. Vgl. got. Röm. 11. 35: 'aiþþau hwas imma fruma gaf, jah fragildaidau imma', ags. Jud. 217: 'him þæt hearde wearð æt þám æscplegan eallum forgolden Assyrium', ahd. Os. 18, (Gr. IV. 189): 'mit lôn er iu iz firgelte'. Eine andere entwicklung derselben komposition ergibt 'büßen': gebe ich jemand ein

aequivalent in böser absicht, dann räche ich mich an ihm, wenn in guter absicht, so ersetze ich ihm etwas, zahle buße, büße. Gþr. II. 17: '. . . . at spyrja, hverr vilde sun systor bóta eþa ver vegenn gjalda'. Vgl. ags. ges. Æþelb. cp. 1. 7: 'gif cyninges ambihtsmiđ ođđe laadrinc mannan ofslehđ, meduman léodgelde forgelde', ges. Ines cp. 9: 'gif hwá wrace dó, ærþon he him rihtes bidde, þæt he him onnime, ágife and forgilde and gebête mid XXX scill'.

18. nema = fra + nema, wahrnehmen, vernehmen, bemerken; perfektiviert. Fms. VIII. 55[8]: 'svá mikill ákafi var at hvassleik veþrsins, þá er konungr tók at mæla, at varla námu þeir, er næstir vóru', Nj. 548[13]: 'ok varþ þá svá mikit óhljóþ at lǫgbergi, at engi maþr nam annars mál'. Vgl. ahd. N. 30. 14 (Gr. II. 1067): 'habo ih fernomen — audivi', N. 6. 9: 'got habet fernomen mînan wuoft', mhd. Iw. 5922: 'swaz ich guoter mære von iu vernime'. Vgl. auch ags. forséon wahrnehmen.

19. skína = fra + skína, verbleichen; perfektiviert. Fld. II. 300[18]: 'er þat eigi hrosshauss? já, segja þeir, ok ákafliga skininn ok fornligr', Flat. II. 286[20]: 'skipit sýndisk þeim grátt ok bráþlaust, ok þóttisk þeim, sem skipit mundi skinit af sólu'. Vgl. mhd. En. 337. 29 (hs. G.): 'michel zierde dâ was, daz die blûmen und daz gras dâ verschinen varlôs'. Vgl. auch ahd. Bo. 5 (Gr. III. 244.): 'ferblîchent herskefte fore altî', desinunt splendere, gegen blîchan, as. blîkan glänzen.

20. gráta = fra + gráta; grátinn verweint; perfektiviert. Am. 96: 'sværo lézt þína sitja opt grátna', Bp. I. 193[16]: 'hon var lǫngum grátin ok sorgafull sakir mikils vanmáttar', Fld. III. 213[23]: 'hon var grátin mjǫk'. Direkte parallelen fehlen, doch vgl. unser 'verweint'. Wie bei zahlreichen ähnlichen konstruktionen, so scheint auch hier die annahme einer alten komposition die einfachste erklärung zu liefern.

21. gefa = fra + gefa, verleihen, schenken, gewähren; perfektiviert. Ls. 22: 'opt þú gaft þeims þú gefa né skylder, enom slævorom sigr', H. H. II. 40: 'né's hildingom heimfǫr gefen'. Vgl. got. Mark. 15. 45: 'jah finþands at þamma hunda-

fada fragaf þata leik Josefa', as. Hel. 2353: 'fargaf fêgiun ferah', Hel. 2784: 'hôbid brâhta . . . endi it thâr theru thiornun fargaf', ags. Beow. 374: 'þæm tó hám forgeaf Hréðel Géata ángan dohtor', ahd. Wess. (Gr. IV. 119): 'du mannun sô manac coot forgapi'. Alles dies ist freilich nicht zwingend, da die bedeutungsunterschiede zwischen dem simplex und dem kompositum zu gering sind; außerdem würden sich für alle diese fälle konstruktionen mit uz- finden lassen, (siehe dieses). Aber bei der häufigkeit, mit der diese beiden komposita in den germanischen sprachen vorkommen, muß man mit dem einen auch das andere für das nordische anerkennen. Für die bedeutung 'darbringen, weihen' läßt sich aber vielleicht doch eine sichere parallele bringen; vgl. Hóv. 138: 'ek hekk vindga meiþe á . . . geire undaþr ok gefenn Óþne' und as. Hel. 457: 'sô was iro wîsa than, thero liudi landsidu, that that ni môsta forlâtan negên idis undar Ebreon, ef iru at êrist ward sunu âfôdit, ne siu ina simbla tharod te them godes wîha forgeban skolde'.

22. vega = for + vega, erschlagen, töten; perfektiviert. Grp. 11: 'mont einn vega orm enn fræna', Am. 90: 'hverr vá sun Buþla?'. Vgl. ags. By. 228: 'þæt se on foldan læg forwegen mid wæpne.' Das verbum weihan und seine entsprechungen sind selten und außer dem got. nur im ags. belegt, daher fehlen weitere parallelen. Das ags. hat hier auch komp. mit bi-.

23. binda = faur + binda, verbinden; perfektiviert. Sturl. I. 26²: 'þormóþr batt hǫnd Hafliþa', Flat. II. 364⁵: 'hvi lætr þú eigi binda sár þín.' Vgl. ahd. N. 146. 3. (Gr. III. 136): 'nieht ne ferbint den mund demo rinde', mhd. Parz. 507. 21: 'Gâwân die wunden verbant mit der frouwen houbtgewant'. Es liegt hier vielleicht näher, an eine komposition mit faur- (vor die wunden binden), als an eine solche mit fra- (von — weg) zu denken. Daß überhaupt eine komposition anzusetzen ist, halte ich für wahrscheinlich, wenngleich auch mhd. binden in der bedeutung 'verbinden' belegt ist; zb. Parz. 165. 14: 'sîne wunden wuosch und bant der wirt mit sîn selbes hant'.

24. hǫggva = fra- (faur-?) + hǫggva, niederhauen, erschlagen; perfektiviert. Akv. 20: 'sjau hjó Hǫgne sverþe hvǫsso', Gþr. II. 7: 'liggr of hǫggvenn fyr handan ver Gotþorms bane ok gefenn ulfom', Norw. Hom. 82[16]: 'sveinar vóru hǫggnir (í Bethleem) en Kristr forðaðisk lifnandi'. Vgl. ags. By. 223: 'nú min ealdor liged forhéawen æt hilde', ahd. T. 13. 15 (Gr. IV. 707): 'iogiwelih boum thie dâr ni tuot guotan wahsmon, wirdit furhouwen inti in fuir gisentit'. Bed.-verw. as. forhauwan zerhauen, ags. forgrindan, forwegan.

F. ga.

Got. ga-, ahd. ga-, ge-, gi-, as. gi-, ags. ge-, afr. ge-, ie-, gi-, i-. Die außergermanischen beziehungen sind unsicher. Wenn das Vernersche gesetz in gewissen fällen auch für den anlaut gilt, so kann man got. ga- zu lat. co- stellen. Beide haben auch die gleiche grundbedeutung 'zusammen', wie sie zb. vorliegt in got. gagaggan zusammenkommen, gahaitan zusammenrufen, in nhd. gefrieren, gerinnen. Frühzeitig aber ist die spezifische bedeutung des praefixes derart abgeschwächt, daß ihm allein noch die perfektivierende kraft blieb. Infolgedessen wurde es oft zu einem rein syntaktischen mittel, die aktionsart zu bezeichnen. Eingehendere untersuchungen würden hier zu weit führen; man vergleiche Streitberg, Beitr. 15. 71; Eckhardt: das praefix ge- in verbalen zusammensetzungen bei Berthold von Regensburg. Leipzig 1890; Wustmann: verba perfektiva im Heliand, und dazu die besprechung von Mourek, AfdA. 21. 195. Für uns ist die feststellung alter komposita mit ga- oft mit großen schwierigkeiten verbunden, da in vielen fällen als einziger rest die perfektivierung übrig geblieben ist, die allein nichts beweist, da sie nicht selten bereits durch das tempus des verbums oder durch irgend eine adverbiale bestimmung ausgedrückt sein kann. Nur wo in ausreichender fülle germanische parallelen vorhanden sind, stehen wir auf einigermaßen sicherem boden.

a) ga- = 'zusammen'.

1. binda = ga + binda, zusammenbinden, festbinden; perfektiviert. Rþ. 9: '(nam þræll) bast at binda', H. H. II. 39:

'þú skalt, Hundingr .... hunda binda' Fm. 40: 'bitt þú, Sigvǫrþr! bauga rauþa'. Vgl. as. Hel. 4932: 'handun gibundan', ahd. T. 135 (Gr. III. 132): 'gibuntan hanton inti fuozin'. Festbinden, fesseln: Hm. 21: 'bure mundak binda meþ boga strengjom', Vkv. 12: 'hverar'o jǫfrar þeir es á lǫgþo bestesíma ok mik bundo'. Vgl. got. Joh. 18. 12: 'undgripun Jesu jah gabundan ina', ags. Jul. 433: 'þæt þu mec þus fæste fetrum gebunde', ahd. O. II. 9. 45 (Gr. III. 132): 'er nan fasto gibant'. Bed.-verw. got. gawidan, ags. gehæftan, ahd. gifuogen, giheften.

2. draga = ga + draga, zusammentragen, erwerben; perfektiviert. Flat. II. 73[27]: 'þegar hann hafþi fé dregit sem hann vildi, þá fór hann ór landi ok týndi fénu', Fms. VI. 9[4]: 'ek hefi verit einn saltkarl lítils háttar, þó mér hafi nú dregiz penningar'. Vgl. got. 2. Tim. 4. 3: 'ak du seinaim lustum gadragand sis laisarjans'; Stamm-Heyne: wb.: zusammentragen, aufladen; griech.: ἐπισωρεύσουσιν. Bed.-verw. got. gabairan zusammentragen, vergleichen, ags. geclingan, ahd. gadinsan zusammenziehen.

3. frjósa = ga + frjósa, gefrieren; perfektiviert. Hym. 10: 'vas karls es kvam kinnskógr frørenn', Flat. II. 98[22]: 'freri at þeim klæþin'. Vgl. ahd. D. (Gr. III. 328): 'cafriusit — congelascit', mhd. Reinh. 750: 'im gevrôs der zagel drinne'. Bed.-verw. got. ahd. garinnan.

4. gróa = ga + gróa, zusammenwachsen, verwachsen; perfektiviert. Nj. 898[6]: 'hǫfuþ konungsins var gróit viþ bolinn'. Vgl. mhd. Iw. 462: 'daz ime sîn rûhez kinnebein gewahsen zuo den brüsten schein'.

5. síga = ga + síga, zusammenkommen, zustandekommen; perfektiviert. Sg. 38: 'létom síga sáttmǫl okkor' ist wohl die einzige stelle, aber beweiskräftig genug. Sonst steht síga saman; vgl. auch Sturl. I. 203[9]: 'gorþiz Sigurþi sá einn kostr at láta síga til samþykkis viþ Sæmund'. Bed.-verw. got. gagaggan, gaqiman zusammenkommen.

b) ga nur perfektivierend:

6. bera = ga + bera, gebären, perfektiviert. Bdr. 11: 'Rindr berr Vála í vestrsǫlom', Hdl. 35: 'nio bóro þann ....

jǫtna meyjar'. Vgl. got. Luk. 1. 57: 'iþ Aileisabaiþ usfullnoda mel du bairan jah gabar sunu', wo der gegensatz der aktionsarten deutlich zum ausdruck kommt; ferner as. Hel. 598: 'the kuning is gifôdit, giboran bald endi strang', ags. Cri. 84: 'þu wuldres þrym bósme gebǽre', ahd. N. 17. 6. (Gr. III. 145): 'ih wurde giborn'.

7. bíþa = ga + bíþa, durch warten erreichen; erdulden; perfektiviert und transitiviert. Gg. 4: 'ef þat verþr at þú þinn vilja bíþr', Fj. 48: 'hefk mínn vilja beþet'. Je nach der situation ergeben sich verschiedene bedeutungen, zb. 'anhören', ags. Gen. 2909: 'he stille gebád áres spræce'; 'erdulden': Hóv. 15: 'glaþr ok reifr skyle gumna hverr, unz sínn bíþr bana', Gþr. 8: 'þat alt of beiþk ein missere'. Vgl. got. 1. Cor. 13. 7: 'allata þulaiþ, allata galaubeiþ, all weniþ, all gabeidiþ' — ὑπομένει, ags. Beow. 930: 'fela ic láđes gebád, grynna æt Grendle', as. Hel. 1307: 'thie môtun eft willion gibîdan'. Bed.-verw. ags. geþolian geduldig ausharren, erwarten.

8. bjarga = ga + bjarga, bergen, retten; perfektiviert. Für Rþ. 43: 'kunne hann (Konr) mǫnnom bjarga' gibt Gering (wb. 110), gestützt auf Heinzel (W. S. B. 109. 695), die erklärung 'an's licht befördern, zur geburt verhelfen'. Doch kann man hier ganz gut die grundbedeutung halten, denn gleich hinterher folgt: 'eggjar deyfa, ægi lǽgja', und in diesen zusammenhang paßt besser: 'die männer zu schützen' als irgend etwas anderes. Auch Sd. 9: 'bjargrúnar skaltu kunna, ef þú bjarga vill ok leysa kind frá konom' erkläre ich aus der grundbedeutung. Bjargrúnar sind schutzrunen, die die kinder bei der gefahrvollen geburt retten sollen, während der spezifisch geburtshilfliche begriff erst durch leysa hinzukommt. Es könnte aber dabei mit bezug auf den abschluß des geburtsaktes eine zusammensetzung mit dem perfektivierenden ga- angenommen werden, und wenn man nicht genötigt ist, zu bjarga ein kindom zu ergänzen, sondern es mit leysa auf den Acc. kind beziehen darf, so würde die eingetretene rektionsänderung (bjarga sonst c. D.) vielleicht für diese annahme sprechen. Im übrigen sind zu vergleichen ags. Beow. 2571: 'Scyld wel gebearg

lífe and líce', got. Matth. 9, 17: 'ak giutand wein juggata in balgins niujans, jah bajoþum gabairgada'.

9. búa = ga + búa, zubereiten, herrichten; perfektiviert. H. H. II. 46 pr.: 'Sigrún bjó sæing í hauginum', Ls. pr.: ‚Ægir .... hafþi búit ǫsom ǫl'. Auch hier wechseln die bedeutungen nach der situation, vgl. ags. Beow. 117: 'hú hit Hringdene æfter beorþege gebún hæfdon' — eine wohnung beziehen, Gû. 276: 'ne sceal þes wong gode þurh blódgyte gebúen weorðan' — wohnlich machen. Auch das participium búenn in der bedeutung 'ausgerüstet, geschmückt' ist hierher zu stellen.

10. fara = ga + fara, dahinfahren, sterben; perfektiviert. Sturl. I. 91[31]: 'þar fór sá maþr, er oss hefir bezt fylgt', Bþ. I. 436[11]: 'týndiz skip Ásmundar ok fóru þar margir íslenzkir menn'. Vgl. ags. El. 871: 'gefærenne mon bróhton on bære', ahd. Can. 4 (Gr. III. 560): 'er gifare — obierit'. Doch vgl. fra 13.

11. líþa = ga + líþa, dahingehen, sterben; perfektiviert. Rþ. 6: 'líþo meirr at þat mǫnoþr nio', H. H. II. 25: 'líþen es æve .... Granmars suna', H. H. II. 29: 'lifna mundak nú kjósa es líþner'o'. Vgl. ags. El. 1268: 'nú synt géardagas æfter fyrstmearce ford gewitene, lífwynne geliden', ahd. Rc. (Gr. II. 179): 'galidan — exire', H. 14: 'kalide — abscedat'. Andere parallelen weisen auf uz-; siehe dieses.

12. vita [cf. got. weitan] = ga + vita, gehen, reisen, hingerichtet sein auf etwas; perfektiviert. Dieses wort sollte in den wörterbüchern von vita wissen, in dessen konjugation es allerdings vollständig übergegangen ist, getrennt werden, da es seiner bedeutung nach nur zu as. giwitan, ags. gewitan gehören kann, was auch Fritzner (wb. III. 969) anführt, ohne jedoch die trennung durchzuführen. Das vorkommen in den alten sagas zb. Eg. 220[8]: 'snaraþi svá at fótr vissu upp' und in der Edda beweisen, daß es sich um altes stammgut der sprache und nicht um ein lehnwort handelt. In dem zitierten beispiel aus der Eg. kann das simplex vorliegen = ags. witan spectare, ähnlich auch Grm. 54 pr.: 'vissu hjǫltin niþr', das von Gering (wb. 1162) zwar mit der richtigen bedeutung

versehen, aber doch unter vita wissen aufgeführt wird. Eine komposition nehme ich an für Klm. 106[22]: 'þat ráþ viljum vér eiga meþ feþr várum, at hann viti til landa sinna aptr ok týni eigi liþi sínu'. Das beispiel stammt zwar aus der übersetzungsliteratur, doch lag für einen übersetzer aus dem altfranzösischen nicht der geringste zwang vor, gerade dieses wort in dieser bedeutung zu gebrauchen, wenn es ihm nicht ganz geläufig war. Übertragen findet sich das verbum Korm. 4[10]: 'þat var þeira átrúnaþr ef málit gengi saman þá er optar væri reynt, at þess mannz ráþ mundi saman ganga ef málvǫndrinn þyrri, en þróaz ef hann vissi til mikilleiks'. Vgl. ags. An. 118: 'gewát him þá se hálga helm ælwihta, engla scippend tó þám uplícan éþelríce', Beow. 42: 'þá him mid scoldon on flódes æht feor gewítan'.

13. ríþa = ga + ríþa, durchreiten; perfektiviert und transitiviert. Gþr. II. 35: 'vér sjau daga svalt land riþom', Vm. 47: 'sú skal ríþa, þás regen deyja, móþor brauter mær', H. H. II. 49: 'mál's mér at ríþa roþnar brauter'. Vgl. ags. Beow. 2899: 'lýt swígode níwra spella, sé þe næs gerád'. Gerade das 'durchreiten', besonders beim ersten beispiele, ist am besten durch eine komposition mit dem perfektivierenden ga- zu erklären, denn der einfache akkusativ des weges, den man, nach analogie mit anderen verben, annehmen könnte, bezeichnet doch nur den weg, auf dem eine bewegung stattfindet, und nicht das durchmessen dieses weges. Vgl. auch ags. Beow. 1278: 'ond his móðor þá gýt gífre ond galgmód gegán wolde sorhfulne síð, suna déað wrecan'.

14. falla = ga + falla, gefallen; vorkommen; perfektiviert. Post. 507[24]: 'fellr mér nú ekki, þótt þú fáiz í aptr at hverfa' ist leider ein spätes beispiel. Weniger aber ist, weil es sich um eine übersetzung aus dem französischen handelt — vgl. das unter 12 gesagte — beeinflussung anzunehmen für Str. 2[2]: 'þá samir eigi fela né leyna lán guþs í sér, heldr fellr þeim at sýna oþrum meþ góþvilja þat, sem guþi líkaþi þeim at ljá'. Vgl. ahd. N. 25. 1. (Gr. III. 457): 'iewelicho christiano kevallit dirro salmo', mhd. Nib. 1397: 'wie in diu rede geviele'. Für die bedeutungsentwicklung

'fallen — vorfallen, sich ereignen', zb. Sturl. II. 17[12]: 'kvezt þá órit hafa liþ, ef gipta felli', bietet das mhd. mehrfach parallelen, zb. Swsp. 128. 24: 'dô der juden hôchzît geviel' — stattfand, u. a. m.

15. halda = ga + halda, halten, bewahren, retten; perfektiviert. Odr. 33: 'opt undromk þat, hví eþtr mák ... líf halda', Br. 8: 'einn munde Sigvǫrþr ǫllo ráþa, ef lengr lítlo líf helde'. Vgl. ags. Gû. 103[1]: 'wyrd ne meahte in fægum leng feorh gehealdan', Beow. 2857: 'ne meahte hé... on þám frumgáre feorh gehealdan', as. Hel. 1868: 'hwô man thea (die seele) gehalde te hebranrîkea' — bewahre für's himmelreich. Bed.-verw. got. gafastan halten, behalten, bewahren.

16. heita = ga + heita, verheißen; c. Dp. Dr. — simpl. trans. Dieses compositum entwickelt je nach der situation verschiedene bedeutungen. 'Verheißen' findet sich Sd. 4 pr.: 'hafþi Óþinn honum sigri heitit', auch c. Ar., zb. Grt. 2: 'hét hváregre hvílþ né ynþe, áþr hann heyrþe hljóm ambátta'. Vgl. got. Mark. 14. 11: 'jah gahaihaitun imma faihu giban', as. Hel. 1388: 'gihêt im hebanriki', ags. Gen. 2802: 'swá ic þe wordum gehét', ahd. Pa. (Gr. IV. 1082): 'caheizzit — promittit'. Ist der Inhalt der verheißung etwas böses, so ergibt sich die bedeutung 'drohen' zb. Hdl. 50: 'þótt, brúþr jǫtons, bǫlve heiter'. Vgl. ags. Beow. 2938: 'wéan oft gehét'. Beide sprachen verwenden das verbum auch in der bedeutung 'verloben', zb. H. H. I. 19: 'hefr minn faþr meyjo sínne grimmon heitet Granmars syne', ags. Beow. 2025: 'sio geháten is, geong goldhroden gladum suna Fródan'. Eine komposition mit faur- vgl. nhd. verheißen, ist in den alten sprachen, wenigstens in den hier besprochenen bedeutungen, nicht belegt.

17. hlaþa = ga + hlaþa, beladen; c. A. — simpl. meist c. D.; perfektiviert. Eg. 52[10]: 'hlóþu skipit meþ hveiti ok hunangi'. Vgl. ags. Beow. 896: 'sæbát gehlód, bær on bearm scipes beorhte frætwa Wælses eafera', ahd. N. 128. 3 (Gr. IV. 1113): 'sie geluodon mih arbeito'. Doch vgl. auch bi 27.

18. meta = ga + meta, zumessen, abmessen; perfektiviert. Sd. 20: 'ǫll ero mein of meten'. Vgl. got. 2. Kor.

10. 13: ‘iþ weis ni inu mitaþ hwopam, ak bi mitaþ garaideinais þoei gamat unsis guþ, mitaþ fairrinnandein und jah izwis’, ahd. N. 10 b. 6 (Gr. II. 892): ‘der teil wirt in gemezzen’. Auch ‘überlassen, zuweisen’, aber nur in der ersatzkonstruktion mit viþ, zb. Sturl. II. 119[14]: ‘flestir munu hér meta svǫr viþ þorleif’.

19. muna = ga + muna, gedenken. Vsp. 2: ‘ek man jǫtna ár of borna’, Ghv. 18: ‘fjǫlþ mank bǫlva’. Vgl. got. Mark. 14. 72: ‘jah gamunda Paitrus þata waurd’, Beow. 1186: ‘gif he þæt eal gemon’. Im ags. wird gelegentlich auch das simplex in dieser bedeutung gebraucht, aber in den weitaus meisten fällen steht das kompositum. Bed.-verw. ags. geþencan, as. gihuggian, gedenken, eingedenk sein.

20. nema = ga + nema, aufnehmen, lernen. Hǫv. 153: ‘þat kann ek et átta es ǫllom es nytsamlekt at nema’, Sd. 8 (Vs): ‘bjargrúnar skaltu nema’, Hǫv. 140: ‘fimbolljóþ nio namk af enom frægja syne Bǫlþorns’. Vgl. got. Matth. 9. 13: ‘aþþan gaggaiþ, ganimiþ hwa sijai’ — μάθετε τί ἐστιν; Mark. 13. 28: ‘aþþan af smakkabagma ganimiþ þo gajukon’ — μάθετε τὴν παραβολήν. Ähnlich auch as. Hel. 3964: ‘that scolda wel sinnon manno sô hwilikon, sô that an is muod ginam’.

21. skera = ga + skera, zerschneiden; perfektiviert. Vkv. 17 pr.: ‘skornar váru sinvar í knésfǫtum’, Fms. IV. 369[3]: ‘þeir fóru til ok skáru bǫndin’. Vgl. ags. Beow. 1527: ‘helm oft gescær’, Beow. 2974: ‘ac he him on héafde helm ær gescer’; hierzu vgl. Gþr. I. 14: ‘(Guþrún sá) hugborg jǫfors hjǫrve skorna’.

22. sitja = ga + sitja, besitzen, bewohnen; perfektiviert. Brandkr. 57[23]: ‘Ásbjǫrn bygþi þann bó er... nú heiter at Hrafnkelsstǫþum, ok sat hann þann bó vel’. Vgl. ags. Exod. 442: ‘ac hie gesittaþ ... land Cananea’, ahd. Is. 7 (Gr. VI. 287): ‘chisitzit mîna berga’ — possidet. Siehe auch bi 17.

23. sjá = ga + sjá, einsehen, erkennen; perfektiviert. Nj. 821[3]: ‘nú má Flosi sjá sinn kost, hvárt hann vill sættaz’. Vgl. ags. Cri. 1307: ‘ne mæg þurh þæt flæsc se scrift geséon on þære sáwle, hwæðer mon him sóð þe lyge sagaþ’, mhd.

Parz. 563. 14: 'dò er gesach waz wunders dâ lac veile'. Bed.-verw. got. gakunnan, ags. gecnáwan, as. gikunnon.

24. sofa = ga + sofa, einschlafen. Hóv. 101: 'vas saldrótt of sofen'. Hier ist schon die konstruktion mit vesa, die das simplex sonst nicht kennt, auffällig, wird aber durch die annahme einer komposition am einfachsten erklärt, vgl. er hat geschlafen — er ist entschlafen. So auch Flat. I. 290[17]: 'drukku menn svá ákaft hinn fyrsta aptan, at hverr lá sofinn í sinu rúmi', Fld. II. 280[24]: 'þeir bróþr fellu þar sofnir niþr, ok varþ nú ekki af þeim meira um drykkjuna'. Vgl. das bedeutungsverwandte slepan, got. Joh. 11. 11: 'Lazarus frijonds unsar gasaizlep' — κεκοίμηται, 1. Kor. 15. 6: 'þizeei þai managistans sind und hita, sumaiþþan gasaizlepun' — ἐκοιμήθησαν (vom tode), 1. Kor. 15. 20: 'iþ nu þande Xristus urrais us dauþaim, anastodeins gaslepandane waurþans' — ἀπαρχὴ τῶν κεκοιμημένων. Anders das as., welches nur aslâpan in dieser bedeutung kennt.

25. standa = ga + standa, stehen bleiben, standhalten, ertragen; bedrängen; z. t. transitiv — simpl. intr.; perfektiviert. Grt. 17: 'hendr skolo hvílask, hallr standa mon'. Hier ist der gegensatz zur vorausgehenden bewegung so offenbar, wie er nur sein kann. Vgl. got. Joh. 8. 31: 'jabai jus gastandiþ in waurda meinamma', Mark. 10. 49: 'jah gastandands Jesus haihait atwopjan ina'. ahd. T. 60. 4 (Gr. VI. 598): 'sliumo gistuont ther fluz ira bluotes'. Neben dieser intransitiven konstruktion findet sich eine transitive mit der bedeutung 'bedrängen', zb. Hóv. 154: 'þat kann ek et nionda, ef mik nauþr of stendr', Gg. 9: 'þann gelk þér enn fjórþa, ef þik fiandr standa . . .'. Vgl. ags. Met. 12. 14: 'gif hine . . . stormas gestondaþ', Ps. 53. 3: 'forþám me fremde oft fæcne gestôdon'. So hat dasselbe praefix, je nach der situation, einmal transitivierung bewirkt und das andre mal nicht. Im ags. kommt noch die bedeutung 'standhalten' vor (c. A.), zb. Sal. 97: 'swá hé á wile ealra féonda gehwone fæste gestondan'. Dies erleichtert das verständnis des überganges zu 'dulden, ertragen', zb. in Hom. 57[11]: 'standa allar meingerdir heimsins fyrir guds nafni', wo der lat. text tolerare hat.

26. stíga = ga + stíga, besteigen; c. A. — simpl. intr.; perfektiviert. Ghv. 13: 'því land of sték, at lifa skyldak', H. Hv. 25: 'hér sté hon land af lege', Sg. 68: 'vit bæþe beþ einn stigom'. Vgl. ags. Gen. 2853: 'siddan þú gestígest stéaþe dúne', Gen. 2248: 'beddreste gestáh', Gû. 278: 'nú ic þis lond gestág, Gû. 1302: 'þæt he bát gestág, wæghengest wræc'. Für die entsprechenden formen der anderen germanischen sprachen ist der gleiche gebrauch nicht belegt.

27. troþa = ga + troþa, zertreten; perfektiviert. Ghv. pr.: 'konungr lét . . . troþa Svanhildi undir hrossa fótum', Sn. E. I. 368: 'ok tróþu hana undir hestafótum til bana', Heilag. I. 669[6]: 'at þeir troþi undir fótum høggorma'. Die ansetzung einer komposition ist unsicher, da sich im ags. und ahd. das simplex, ebenfalls transitiv, mit der bedeutung 'betreten, beschreiten' findet. Allein in 'zertreten' tritt das perfektivierende moment mehr hervor, daher stelle ich dies beispiel lieber zu got. Luk. 8. 5: 'sum (fraiw) gadraus faur wig jah gatrudan warþ' — κατεπατήθη.

28. verþa = ga + verþa, geschehen, widerfahren, zustoßen; perfektiviert. Sturl. II. 111[25]: 'slíkt verþr opt ungum mǫnnum', Nj. 479[7]: 'þat varþ Skarpheþni, er þeir hljópu ofan meþ fljótinu, at stǫkk í sundr skóþvengr hans'. Vgl. as. Hel. 3693: 'thes thu te wârun ni wêst thea wurdigiskefti, the thi noh giwerđan skulun', ags. Beow. 3079: 'oft sceall eorl monig ánes willan wræc ádréogan, swá us geworden is', Ps. 113. 2: 'þá wæs geworden werude Judea, þæt héo hæl gehlutan háliges syđđan'. Bed.-verw. got. gagaggiþ mis du — es gereicht mir zu, gedeiht mir zu . . . . (Phil. 1. 19), ahd. giburen, ags. gebyrian, occidere, contingere, pervenire.

29. vinna = ga + vinna, gewinnen, erlangen; perfektiviert. Fms. X. 231[7]: 'ok vita ef ek mega aptr vinna þat ríki, er látit er', Flat. II. 18[31]: 'ǫllum þeim er fé vildu þiggja til þess at vinna land meþ honum'. Vielleicht ist auch H. H. II. 21: 'mál es, Hǫþbroddr, hefnd at vinna' und ähnliches hierher zu stellen und nicht aus dem simplex abzuleiten, da dieses im germanischen hauptsächlich 'erdulden, ertragen, sich abmühen' bedeutet; nur zweimal findet sich im

as. (Hel. 1639, 1671) winnan = erlangen. Im übrigen vgl. as. Hel. 1023: 'heƀanrîki te gewinnanne', ags. Cri. 1001: 'þonan ænig ne mæg firendǽdum fáh fríd gewinnan', afr. H. 355. 10: 'thet hia bi willa ângne hera gewinne', ahd. Musp. 8. (Gr. I. 877): 'ipu sia (animam) daz Satanazses kisindi kiwinnit'. Bed.-verw. got. gageigan, gastaldan, ags. gegangan, gesacan, geslċan, gefeohtan erkämpfen, gehentan erjagen.

30. þryngva = ga + þryngva, anfüllen; pass. anschwellen; perfektiviert. Vsp. 27: 'þórr einn þar vá þrungenn móþe', Ls. 7: 'hví þegeþ ér svá, þrungen goþ, at ér mæla ne megoþ'. Die ursprüngliche bedeutung liegt vor Rþ. 4: 'tók Edda økkvenn hleif, þungan ok þykkvan, þrungen sóþom'. Zu den beiden ersten beispielen paßt genau ags. Rä. 87. 2: 'wombe hæfde micle þrýðum geþrungne'.

G. uf.

Skr. upa, grich. ὑπό, got uf-. Von den germanischen sprachen kennt nur das gotische dieses praefix in verbalkompositionen. Die grundbedeutung ist 'von unten nahe an etwas heran', dann 'hinauf' usw. (Brugm. § 592). Im nordischen kann ich nur zwei beispiele nachweisen.

1. blása = uf + blása, aufblasen; perfektiviert. Fld. II. 558[18]: 'ok þar laust þegar verk í meþ eitri, ok blés allan fótinn ok lærit', Heilag I. 621[34]: 'ok var hann blásinn sem belgr væri'. Vgl. got. 1. Kor. 46: 'ei ains faur ainana ana anþarana ufblesans ni sijai'.

2. brinna = uf + brinna, sich verbrennen. Fm. 31 pr.: 'Sigurþr kynjaþi, hvárt fullsteikt væri; hann brann . . ', er verbrannte sich den finger; Bp. I. 351[3]: 'ketillinn vellandi slagnaþi á hana ok brann hon mjok'. Der sinn verlangt hier kein durativ es 'brennen' sondern das perfektive 'anbrennen, sich verbrennen'. Vielleicht läßt sich als parallele heranziehen got. Mark. 4. 6: 'at sunnan þan urrinnandin ufbran (fraiw), jah unte ni habaida waurtins gaþaursnoda'. Auch hier kann nur von einem angesengt werden die rede sein, sonst hätte gaþaursnoda keinen sinn mehr; der griechische text hat

ἐκαυματίσθη — wurde versengt. Wir können daher, da sonst nirgends ein simplex oder kompositum mit der gewünschten bedeutung belegt ist, eine zusammensetzung mit uf- als wahrscheinlich annehmen.

H. ufar.

Skr. upari, griech. ὑπέρ, lat. s-uper, got. ufar, ahd. ubar, ubir etc., ags. ofer, afr. over; (Brugm. § 592). Die grundbedeutung ist 'über, über — hin', zb. in got. ufargaggan überschreiten. Das praefix wirkt in der komposition transitivierend. Es kann im nordischen, wegen seiner zweisilbigkeit, wohl nur analogisch und nicht laut gesetzlich abgefallen sein, vgl. s. 5. Im übrigen lassen sich nur wenige mit ihm zusammengesetzte composita einigermaßen sicher nachweisen.

1. vinna = ufar + vinna, überwinden; perfektiviert. Gþr. II. 30: 'hann (Atla) skalt eiga, unz þik aldr viþr', Nj. 658[2]: 'þeir ætla at þeim muni illa sókjaz at vinna oss', Nj. 669[1]: 'meguþ ér nú vel bíþa þess, er eldrinn vinnr þá' — vernichtet; Eg. 117[20]: 'fáir váru menn svá stórir ok at afli búnir, at Egill ynni þá eigi flesta menn í leikum'. Vgl. ags. Gû. 123: 'syððan feond oferwon Cristes cempa', Met. 25. 72: 'þéah he oferwunnen weorðan sceolde', ahd. O. II. 11. 53 (Gr. I. 880): 'thô er den tôd ubarwan', afr. E. 406: 'hit ne se thet ma hini overwinne' — überführe. Bed.-verw. ags. oferfeohtan, oferflítan, oferwigan, oferþingan.

2. stíga = ufar + stíga, übersteigen, überwinden; perfektiviert. Hierfür findet sich nur ein beispiel aus der übersetzungsliteratur, Bret. cp. 4: 'gekk Sif fyrer þór ok baþ, at hann gæfi nokkura hjálp þessum manni, at eigi stigi óvinir þann mann'. Eine ersatzkonstruktion bietet Am. 68: '(Atle) sté of þá báþa'. In den fragmenten von heldenliedern (F. H.) steht zweimal 'yfer stíga', doch beweist hier die alliteration, daß es sich um juxtaposition mit dem ton auf yfer handelt. Zu vergleichen ist ags. Sal. 299: '(yldo) oferbíðeð stánas, héo oferstíged stýle', mhd. Pass. (Hahn) 39095: 'dîn übel site (wil) in den sünden vaste ligen, daran dich leider überstigen der vil übele vîent hât'.

3. líþa = ufar + líþa, überschreiten; perfektiviert. Flat. III. 85⁷: 'er þeir líþu Frekeyjarsund, þá hvesti (veþr) svá at . . '. Eine umschreibung mit um zeigen die Heilag. I. 674³⁴: 'þat endimark hafþi dróttinn sétt þessa lífs, sem engi dauþligra manna . . . . mátti um líþa'. Der versuch, diese konstruktion aus einer alten komposition mit umbi zu erklären ist zurückzuweisen, da es der natürlichen anschauung widersprechen würde: denn umbi bezeichnet ursprünglich nur 'um — herum', dann auch 'über (ein land) hin'; (vgl. Sievers Beitr. XI. 359. XII. 181). Hier aber handelt es sich um eine grenzlinie (endimark), die man einerseits nicht umgehen kann, anderseits ist auch, wie sich aus dem zusammenhange ergibt, keine bewegung auf dieser linie entlang gemeint: vielmehr handelt es sich um ein übersteigen, und dieses wird am genausten durch ufar wiedergegeben. Zu vergleichen ist ags. Exod. 362: 'níwe flódas Noe oferláð', got. Matth. 9. 1: 'jah atsteigands in skip ufarlaiþ, jah qam in seinai baurg'. Bed.-verw. got. ufargaggan, ags. oferleoran, ofersteppan.

J. umbi.

Griech. ἀμφί, lat. amb-, ahd. umbi-, ags. ymbe-, afr. umbe-; doch ist es zweifelhaft, ob sich diese wörter genau entsprechen: vgl. Brugm. § 601. Aus der grundbedeutung 'auf beiden seiten' entwickelt sich 'um — herum' und 'über — hin' zb. Hel. 2665: 'umbi Galileoland'. Im got., welches dieses praefix nicht kennt, wird sein begriff meist durch bi- wiedergegeben, mit dem umbi vielleicht verwandt ist (vgl. Delbrück § 280). In der komposition bewirkt es im allgemeinen transitivierung und perfektivierung und wird vorzugsweise bei verben der bewegung gebraucht.

a) umbi = 'um — herum':

1. hverfa = umbi + hverfa, umgeben, umziehen, umkreisen; transitiviert und perfektiviert. Vm. 23: 'himen hverfa þau (máne ok sól) skolo hverjan dag', Nj. 876: 'því at hann var vel vinum horfinn', Sturl. I. 315¹⁹: 'þórinn var allr horfinn mǫnnum'. Vgl. as Hel. C. 5492: 'folk ina umbihwarf', Hel. 3272:

'umbihwarf ina kraft wero', ags. Beow. 2297: '(draca) hát ond hréohmód hlǽw oft ymbehwearf, ealne útanweardne'. Vgl. auch das substantiv umhvarf, wo das praefix, da es den hauptton trug, nicht verloren gehen konnte. Bed.-verw. ags. ymbcerran, ymbgán, ymbscríđan.

2. standa = umbi + standa, umstehen, umgeben; transitiviert und perfektiviert. Hǫv. 106: 'yfer ok under stóþomk jǫtna veger'. Oder liegt juxtaposition vor? Hier setzt Gering (wb. 975) stóþomk = stóþo mér und gibt als bedeutung 'sich erstreken'. Es ist jedoch vielleicht einfacher, eine zusammenziehung aus stóþo mik und komposition mit umbi anzunehmen, also nicht 'es erstreckten sich mir oben und unten der riesen wege', sondern 'es umgaben mich . . .', auch wenn man 'jǫtna veger' als kenning = felsen auffaßt. Vgl. ags. Ps. 117. 11: 'me ymbstódan strange manige', mhd. Troj. 15315: 'sie liefen algelîche dar und umbestuonden si zehant', Bit. 10685: 'daz er wære umbestanden von den besten wîganden'. Bed.-verw. ags. ymbsittan, ymbþringan und die vorigen.

3. sveipa = umbi + sveipa, umgeben, einhüllen, überziehen; trans. — simpl. c. D.; perfektiviert. Sg. 8: 'hana Sigurþr sveipr í ripte', Vkv. 25: 'þǽr skáler es und skǫrom vǫro sveip hann útan silfre'. Vgl. mhd. Krone 324: 'dâ sie der berc umbeswief'. Bed.-verw. ags. ymbhealdan, ymbsellan, ymbsettan, ymbweorpan, ymbwindan und die vorigen.

b) umbi = 'über — hin, durch':

4. fara = umbi (?) + fara, durchgehen, durchfahren etc., transitiviert und perfektiviert. Rm. 2: 'margan hefk fors of faret', (ist of hier noch letzter rest?) Barl. 104[7] 'hann hafþi lengi farit bǽþi fjǫll ok dala'. Parallelen fehlen, so daß diese aufstellung einigermaßen unsicher ist. Wo die praeposition umbi im as. oder ags. gebraucht wird, zb. Hel. 2665: 'sô wârun umbi Galileoland sô hardo gihugede', Hel. 4370: 'that thea hôhon burgi umbi Sodomoland swart lògna bifeng', ags. Beow. 568: 'þæt' syđđan ná ymb brontne ford brimlíđende láde ne letton', wird ohne richtungsangabe die fläche bezeichnet, auf der irgend etwas stattfindet, während es sich

bei den an. beispielen um eine lineare bewegung nach einer bestimmten richtung hin handelt. Auch þairh- ist nicht zu gebrauchen, da es ursprünglich nur 'durch, hindurch' im sinne des durchdringens bedeutet. Vielleicht kommt man noch am besten mit der annahme eines perfektivierenden und transitivierenden ga- aus: bis ans ende (durch)-fahren. Es wäre alsdann als eine parallelentwicklung zu dem mit ga- zusammengesetzten fara dahinfahren, sterben aufzufassen. Vgl. ga 10.

5. stíga = umbi (?) + stíga, durchgehen, durchwandern; transitiviert und perfektiviert. Gþr. II. 37: 'ena þriþja sjau (daga) þurt land stigom'. Auch hier gilt das unter 4 bemerkte. Eine erklärung aus ga + stíga wäre denkbar. Zu ga 26.

K. und, unþ.

Dieses praefix ist nur im got. ags. und afr. noch deutlich erhalten, und zwar in zwei verschiedenen formen. Auf der einen seite steht ags. oð- betont úð- und auf der anderen got. und afr. und-. Beide können unter zuhilfenahme des Vernerschen gesetzes vereinigt und als schwundstufen von and- angesehen werden. Auch hier ergibt sich aus der grundbedeutung 'entgegen, gegenüber' einerseits 'hin — zu', anderseits 'von — weg', was vor allem durch das ags. klar bezeugt wird, zb. oðberan: afferre und auferre u. a. m. Im got. ist die bedeutung zuweilen etwas verblaßt; vgl. die drei einzigen beispiele: undgreipan, undredan, undrinnan. Daneben ist noch unþaþliuhan entfliehen belegt. Für das nordische kann ich nur ein beispiel anführen, das sich auf dem steine von Reistad befindet. (Vgl. s. 5.)

n e m a = und (unþ) + nema, unternehmen, beginnen. Die inschrift lautet nach Noreen (gram. anhang.): 'iuþingaR ik wakraR unnam wraita', oder in isl. transscription: 'Yþengr. Ek Vakr nam reit'. Im isl. war freilich nema in der bedeutung 'unternehmen, beginnen' mit folgendem acc. nicht im gebrauch, es folgte wenigstens stets ein verbum, von dem der acc. abhängig war, zb. þrk. 1: 'skegg nam at hrista'. Diese konstruktion, die sehr ausgebreitet ist und sich in

vielen fällen noch verallgemeinert hat, ist aber wohl mit jener ersten aus derselben komposition zu erklären. Parallelen fehlen bei der geringen verbreitung des praefixes vollständig.

L. uz.

Got. us-, uz-, ahd. ar-, ir-, er-, ur-, as. a-, ags. á-, afr. a-, e-. Die idg. entsprechungen sind unsicher (vgl. Brugm. § 600). Grundbedeutung ist 'von innen nach außen', 'von unten nach oben', vgl. Wilmanns II² § 119; zb. ussandjan aussenden, ushahan aufhängen und ähnliche beispiele aus den anderen germanischen sprachen. Oft aber ist die ursprüngliche, lokale bedeutung geschwunden und nur perfektivierung als einziger rest geblieben.

a) uz- in lokaler bedeutung:

1. fara = uz + fara, hervorkommen, aufgehen; perfektiviert. Sturl. I. 373[11]: 'Sturla vaknaþi þá er sól var létt farin', Sturl. II. 53[29]: 'sól var skamt farin um morguninn'. Vgl. ahd. M. 15 (Gr. III. 565): 'irvaranen — emersis', Gh. 3: 'arvuorun — evaserunt', T. 3. 9: 'arfuor — discessit', Gc. 8: 'urfarent — evolant'. Bed.-verw. got. ushlaupan hervorlaufen, aufspringen.

2. hefja = uz + hefja, erheben, beginnen; perfektiviert. S. E. I. 36[20]: 'hóf svá mál sítt', auch mit zu ergänzendem obj., zb. Fms. I. 33[2]: 'hann hóf svá'. Vgl. ags. Wíds. 104: 'þonne wit Scilling scíran reorde for uncran sigedryhtne song áhófan', An. 561: 'Judea cynn wiđ godes bearne áhóf hearmcwide', as. Hel. C. 3681: 'lofsang ahôf', C. 24: 'that sea scoldin ahebbian hêlagero stemnun godspell that guoda', ahd. O. IV. 23. 3 (Gr. IV. 820): 'stimma sie iro irhuabun', mhd. Parz. 31. 30: 'da wirt vil manic tjost erhaben'. Vgl. auch got. ushafjan erheben, aufheben. Daneben findet sich schon früh hefja upp in gleicher bedeutung, zb. Grág. II. 166[7]: 'hefja upp rannsókn', Fms. VIII. 5[3]: 'hér hefr upp ok segir frá þeim tíþindum, er. . . .'.

3. rífa = uz + rífa, ausreißen; perfektiviert. Gþr. II. 40: '(teinar) rifnir meþ rótom' ist das einzige beispiel.

Bed.-verw. got. usgraban, usniman, usskarjan, ustiuhan, uswairpan, as. atiohan, ags. ateon. Trotzdem direkte parallelen fehlen, ist auch diese aufstellung als sicher anzusehen, da aus der bedeutung des simplex 'zerreißen, zerbrechen' eine unmittelbare ableitung von 'ausreißen' ohne zuhilfenahme eines praefixes nicht gut möglich ist.

4. rinna = uz + rinna, aufwachsen, entsprießen; perfektiviert. Hóv. 138: 'ek hekk . . . á þeim meiþe, es mange veit, hvers hann af rótom rinn', ähnlich auch Fj. 20. Vielleicht auch 'aufgehen': zb. Grág. I. 32[19]: 'fyrr en sól rennr á fjoll'. Die allgemeinere bedeutung zeigt sich got. Luk. 2. 1: 'urrann gagrefts fram kaisara Agustau': genau paßt ahd. N. 103. 22 (Gr. II. 516): 'dara nach irran diu sunna', mhd. fundgr. 2. 144. 23: 'du bist glich dem sunnen, von Nazareth irrunnen'. Bed.-verw. ags. áspreotan aufsprießen, aweaxan hervorwachsen, entstehen. Ersatzkonstruktionen finden sich Flat. I. 324[13]: 'var þess ván, at illr ávoxtr mundi upp renna af illri rot', Eg. 100[13]: 'er Bjorn var albúinn ok byrr rann á, þá sté hann á bát'.

5. risa = uz + risa, sich erheben, entstehen; perfektiviert. Sd. 37: 'romm ero rog of risen'. Fms. IX. 308[27]: 'vita þóttiz hann af hverjum rótum þetta hafþi risit'. Ganz sicher ist die annahme nicht, da vielleicht eine ableitung aus dem simplex denkbar wäre, auch bietet die aktionsart hier kein sicheres unterscheidungsmittel. Doch vgl. ags. Rä. 4. 20: 'wonn árised dún ofer dýpe', ahd. Mat. (Gr. II. 537): 'arrisant — surgent', got. Matth. 11. 11: 'ni urrais in baurim qinono maiza Johanna þamma daupjandin'. Bed.-verw. got. ussteigan aufsteigen, ags. áhleapan hervorspringen, ástán erstehen. Ersatzkonstruktion risa upp.

6. standa = uz + standa, sich erheben, emporragen, ausgehen von; perfektiviert. Vsp. 47: 'skelfr Yggdrasels askr standande', Odr. 3: 'hét mar fara moldveg slettan, unz at hóvo kvam holl standande', F. H. 2: 'loginn stóþ viþ himinn' — emporlodern (Gering). Vgl. got. Luk. 8. 55: 'jah gawandida ahman izos, jah usstoþ suns', ags. Beow. 1557: 'syþþan he eft ástód' — nachdem er gefallen war; as. Hel. 2321: 'hêt

ina far thêm liudiun astandan up alohêlan'. Die gleiche entwicklung zeigt got. sitan sitzen — ussitan sich aufrichten.

b) uz- nur perfektivierend:

7. vaxa = uz + vaxa, auswachsen, reifen, sich erfüllen; perfektiviert. Akv. 39: 'skǫp lét hon vaxa'. Die perfektivierung ist deutlich erkennbar. Im got. und as. findet sich das verbum nur auf personen bezogen: erwachsen; zb. got. Joh. 21: 'silba uswahsans ist, ina fraihniþ', Hel. 860: 'than was im Johannes fon is jugudhêdi awahsan'. Dem an. gebrauch steht näher ags. Cri. 1253: 'of þám him áweaxeð wynsum geféa'.

8. biþja = uz + biþja, erbitten; perfektiviert; c. Dp. Gr. oder Ar. — simpl. c. G. Hóv. 37: 'blóþogt es hjarta þeims biþja skal sér í mál hvert matar', Str. 38[19]: 'biþja sér bǫrn eþa rétta arfa'. Vgl. as. Hel. 5409: 'ênnan haftan man abiddian', ahd. Pa. (Gr. III. 56): 'arpitit — exposcit, expetit'. Ferner an. Dr.: 'baþ Guþrún sonu sína at þeir bæði Gjukungum lífs'. Bed.-verw. got. usbidjan, as. abiddian, ags. ábiddan, ahd. ardiggen.

9. bíta = uz + bíta, verderben, eigentlich: tot beißen; perfektiviert. Sg. 64: 'hana (Svanhilde) mono bíta Bikka róþ'. Die bedeutung des simplex würde hier nicht passen, da der zusammenhang deutlich ein perfektiviertes 'vernichten, verderben' verlangt. Vgl. ags. Met. 13. 20: 'híe (séo léo) ábít hire ágenes húses hirde and hráde sydðan hæleda gehwilcne', ahd. Bib. 1. 2 (Gr. III. 230): 'zirpîzanne — occidendus' (a leone). Daß die verschiedenartigsten verben durch zusammensetzung mit uz- die bedeutung 'töten, vernichten, zerstören' erhalten, kann durch eine reihe beispiele belegt werden. Zb. got. usqiman, ahd. erriuten, ags. ágéotan, áfeallan, áwegan, áwágan, as. awerpan, awardian.

10. brjóta = uz + brjóta, erbrechen, aufbrechen; perfektiviert. Sturl. I. 132[33]: 'ok kom svá fremi til bús síns er lokit var þessum málum . . .; . . . . ok svá vǫru búr brotin'. Isl. II. 42[16]: 'ek þess heit, at ek skal hafa brotit haug Sóta víkings fyrir ǫnnur jól'. Vgl. ags. Gen. 2491: 'ábrecan ne

usahnon rodem de recei ufter gistum', ahd. Rd. (Gr. III. 263): 'arprechanti — effringens'. Eine ersatzkonstruktion zeigt Sturl. II. 251[16]: 'vǫ́ru brotnar upp hurþir'.

11. fara = uz + fara, erfahren, erleiden, erdulden; perfektiviert und transitiviert. Eg. 110[8]: 'þá vér hǫfþum farit eigi fyrir Gauti konungi'. Fms. X. 394[17]: 'lauþi at honum fyrst Sveinn maþr 30 skipa ok fór manntjón mikla'. Sturl. I. 218[36]: 'þóttuz hafa látit hǫfþingjann, en farit sjáltir sneypu'. Vgl. ahd. Ɣ. G. IV. 157 (Gr. III. 565): 'arvarent', M ϕ: 'irvuor — didicerat', mhd. Parz. 792. 16: 'si erfüern nû strites mære'. Die beiden deutschen beispiele zeigen das verbum in mehr geistiger bedeutung, doch sagen wir noch heute: viel unglück erfahren = viel erleiden, erdulden. Ähnlich got. usbeidan erwarten — ertragen; ags. áberan bis zu ende tragen — ertragen. Eine dritte bedeutung 'einholen' ist ebenfalls mehrfach belegt, zb. Frost. 4. 10[2]: 'of renna átti eptir þeim manni til skógs, er víg vakti: nú verþr hann farinn, þá . .', Laxd. 169[12]: 'Án þrasmagi varþ þeira skiptastr ok getr farit sveininn'. Vgl. ahd. Prud. 1 (Gr. III. 565): 'irvaren — deprehendere', Can. 13: 'irvaraner — deprehensus', N. 58. 11: 'daz sie irfaren werden in iro ubarmuoti' — comprehendantur. Vgl. auch uz 1.

12. gefa = uz + gefa, übergeben, überliefern; perfektiviert. Dieses verbum ist für sich allein nicht beweiskräftig, da die bedeutungsnuance zwischen simplex und kompositum gering ist und perfektivierung zuweilen schon im tempus liegen kann. Aber im zusammenhange aller dieser praepositionalen verbindungen können wir, gestützt auf germanische parallelen, auch hier eine komposition ansetzen. H. Hv. 18: 'réses rekka es þú vilder Rǫn gefa', Akv. 42: 'elde gaf hon þá alla es inne vǫro', Gþr. II. 7: 'dauþr of hoggvenn fyr handan ver Gotþorms bane of gefenn ulfom'. Vgl. as. Hel. 5147: 'thô he ageban gisah is drohtin te dôde', Hel. 5135: 'agâbun thô thena Godes sunu Judeolinâi under fiundo folk', und mit genau derselben konstruktion ags. El. 587: 'þone hie þǽre cwéne ágéfon', woneben sich, wie im as. die konstruktion mit einer praeposition findet; zb. Jul. 159: 'feder fémnan ágeaf

on feonda geweald Heliseo', ferner mhd. Trist. 2397: 'din süezez leben daz sî hiute got ergeben', Trist. 18302: 'ich hân iu nu lange ergeben beidiu leben und lîp'. Vgl. auch fra 21.

13. hverfa = uz + hverfa, verschwinden, eigentlich: sich wegbegeben; perfektiviert. Grm. 54 pr.: 'Óþinn hvarf þá', Sf. pr: 'karl hratt útt skipinu ok hvarf þegar'. Direkte parallelen fehlen; auch das ags. kennt nur die bedeutung 'sich abwenden', doch konnte sich daraus ganz gut 'fortgehen, verschwinden' entwickeln, wie sich ähnliches auch bei andern verben der bewegung nachweisen läßt. Vgl. got. Matth. 5. 18: 'und þatei usleiþiþ himins jah airþa', 2. Kor. 5. 17: 'þo alþjona usliþun'. Vergehen ist mit verschwinden in bezug auf das endergebnis 'nichts' identisch; das mag den bedeutungsübergang erleichtert haben. Ferner as. Hel. 239: 'that witi was thô agangan', ags. El. 1226: 'wæs þá lencten ágán' — vergangen — vorbei.

14. kjósa = uz + kjósa, auswählen, erwählen; perfektiviert. Bezüglich der sicherheit dieser aufstellung gilt das über gefa (uz 12) gesagte. H. Hv. 32: 'ek hef kørna ena konungborno brúþe þina at bragarfulle'. Vgl. as. Hel. 1836: 'the thar an êrdagun . . . wârun akoran undar themu kunnie', ahd. Ra. (Gr. IV. 512): 'arcoranêm — electis', mhd. Jw. 2392: 'sî het ir disen man erkorn'. Got. uskiusan hat sich abweichend entwickelt.

15. líþa = uz + líþa, dahingehen, vergehen, sterben; perfektiviert. Rþ. 6: 'liþo meirr at þat mǫnoþr nio', Grm. 53: 'þitt veitk líf of liþet', H. H. II. 29: 'lifna mundak nú kjósa es liþner ero'. Vgl. got. Matth. 5. 18: 'und þatei usleiþiþ himins jah airþa', ahd. V. G. I. 435 (Gr. II. 178): 'arlitanen — exactum (mensem)'. Bed.-verw. unter 13; vgl. ferner ga 11.

16. meta = uz + meta, abmessen, zumessen; perfektiviert. Sd. 20: 'ǫll ero mein of meten'. Vgl. El. 1247: 'ær me . . . gife unscynde ámæt mægencyning and on gemynd begéat', Met. 9. 35: 'siððan á mihtig drihten ámetan wolde wrece be gewyrhtum wóhfremmendum'. Doch vgl. auch ga 18.

17. skjóta = uz + skjóta, erschießen, perfektiviert.

Nj. 284[14]: 'skaut ek alla þá er fremstir vǫ́ru', Laxd. 42[5]: 'þorsteinn baþ þa skjóta selinn', Ljósv. 20[40]: 'hvat er til saka, eþa hefir þú skotit Rindil'. Vgl. ahd. Bo. 5. (Gr. VI. 561): 'erscozen wurten (mit tien donarstralon)', mhd. Parz. 118. 7: 'swen aber er den vogel erschôz'. Das ags. wendet ofscéotan an.

18. v e g a = uz + vega, erkämpfen; perfektiviert. Fm. 23: 'nú hefr þú sigr veget', Fm. 30: 'hvatan mann sák harþla vega meþ slǽvo sverþe sigr'. Direkte parallelen fehlen; dennoch ist wohl eine komposition anzunehmen, da die bedeutung aus dem simplex nicht abzuleiten ist. Vgl. auch die bedeutungsverwandten verba, zb. mhd. Iw. 3527: 'mir ervaht mîn eines hant ein schœne frouwen, ein rîchez lant'. Dieselbe entwicklung wäre auch bei annahme einer komposition mit gamöglich.

M. þairh.

Got. þairh-, ahd. duruh-, ags. þurh-, þorh-, þerh-, as. thurh-, thuru-. Zu grunde liegt die idg. wurzel ter, wie auch in skr. tirás 'hindurch' und in lat. trans (Brugm. § 615). Die bedeutung 'durch, hindurch', ursprünglich nur im sinne des durchdringens, dann allgemeiner, ist im germanischen überall erhalten, vgl. zb. got. þairhleiþan. Das praefix bewirkt in der komposition perfektivierung und transitivierung. Für das nordische kann ich nur ein beispiel nachweisen.

r í þ a = þairh + ríþa, durchreiten; perfektiviert. F. H. 2: 'fár treystesk þar fylkes rekka eld at ríþa né yfer stiga', Vǫls. 146[19]: 'kom einn konungr ok reiþ mínn vafrloga'. Vgl. mhd. Parz. 15. 8: 'wie vil er lande durchrite und in schiffen umbefüere'.

III. Übersicht.

Für ungefähr 100 starke altnordische verba sind in der vorausgehenden untersuchung eine oder mehrere ehemalige kompositionen nachgewiesen worden. Im folgenden sind sie des besseren überblickes halber noch einmal, und zwar in alphabetischer reihenfolge, zusammengestellt. Die hinter jedem praefix stehende zahl bezeichnet die nummer, unter der das zugehörige verbum bei dem betreffenden praefix im 2. teile behandelt worden ist.

ausa: bi 2.

bera: and 20, bi 22, ga 6.
bíþa: ga 7.
biþja: uz 8.
binda: bi 11, fra 23, ga 1.
bíta: and 4, uz 9.
bjarga: ga 8.
bjóþa: and 7.
blása: uf 1.
bregþa: bi 12, dis 1.
brinna: fra 14, uf 2.
brjóta fra 3, uz 10.
búa: ga 9.

deyja: fra 16.
draga: ga 2.
drífa: bi 3.
dríta: bi 4.

eta: fra 6.

fá: and 5, bi 13.
falla: bi 42, ga 14.
fara: fra 13, ga 10, uz 1, uz 11, umbi 4.
fela: bi 38.
finna: and 9, bi 37.
fljóta: dis 5.
frjósa: ga 3.

gala: bi 33.
ganga: fra 15.
gefa: fra 21, uz 12.
geta: and 10, bi 29.
geyja: bi 34.
gjalda: and 8, fra 17.
grafa: bi 14.
gráta: bi 35, fra 20.
gróa: bi 25, ga 4.

halda: bi 23, ga 15.
hefja: uz 2.
heita: at 1, ga 16.
hlaþa: bi 27, ga 17.
hlæja: bi 31.
hverfa: umbi 1, uz 13.
hǫggva: bi 18, fra 24.

kjósa: uz 14.
kunna: fra 7.

láta: fra 9.
leika: bi 32, fra 1.
líþa: ga 11, ufar 3, uz 15.
liggja: bi 28, fra 12.
líta: and 3.
ljúga: bi 36.
lúka: and 18, bi 15.

meta: ga 18, uz 16.
muna: ga 19.

nema: and 6, bi 40, fra 18, ga 20, und 1.

ráþa: bi 39, bi 43, fra 5.
rinna: bi 5, uz 4.
rífa: dis 2, uz 3.
rísa: us 5.
ríþa: ga 13, þairh 1.
róa: bi 21.

sá: bi 8.
síga: ga 15.
sitja: bi 17, fra 11, ga 22.
sjá: bi 26, ga 23.
skafa: bi 19.
skera: and 16, ga 21.
skína: fra 19.
skjóta: uz 17, and 13.
skriþa: bi 20.
slá: bi 9.
sleppa: and 11.
slíta: dis 3, fra 4.
slyngva: bi 6.
sníþa: bi 44, dis 4.
sofa: and 17, fra 10, ga 24.
springa: and 19.
standa: and 14, ga 25, umbi 2, uz 6.
stéla: bi 45.
stíga: ga 26, ufar 2, umbi 5.
strjúka: and 12.
støkkva: bi 7, dis 6.
sverja: bi 30.
svífa: and 15.
sveipa: umbi 3.

taka: at 2, bi 16.
troþa: ga 27.

vaþa: bi 41.

vaxa: bi 24, uz 7.
vega: and 2, uz 18, fra 22.
verpa: bi 10, fra 8.
verþa: ga 28.
vinna: and 1, ga 29, ufar 1.
vita: ga 12.
vreka: fra 2.
vríþa: bi 1.

þryngva: ga 30.

Lebenslauf.

Ich, Ernst Richard Vonhof, evangelischer konfession, sohn des ingenieurs Otto Vonhof, wurde am 12. Juni 1880 zu Sachsenburg an der Unstrut geboren. Auf dem gymnasium zu Bremen erhielt ich Michaelis 1901 das reifezeugnis. Darauf studierte ich in Leipzig anfangs vergleichende sprachwissenschaft, dann germanistik und neuere sprachen. Während meiner studienzeit folgte ich den vorlesungen folgender herren professoren, docenten und lectoren: Birch-Hirschfeld, Buchholz, Deutschbein, Duchesne, Holz, Jungmann, Kautzsch, Köster, Kötzschke, Lake, Lamprecht, Leskien, Mogk, Richter, Seeliger, Sievers, Windisch, Wirth, Witkowski, Wülker, Wundt. Ferner war ich mitglied des deutschen seminars und proseminars des herrn prof. Sievers, der nordischen abteilung des deutschen seminars des herrn prof. Mogk, des romanischen seminars des herrn prof. Birch-Hirschfeld und des englischen seminars des herrn prof. Wülker.

Allen herren statte ich an dieser stelle meinen ergebensten dank ab; namentlich aber fühle ich mich dem herrn geh. hofrat prof. dr. Sievers und herrn prof. dr. Mogk für die reiche und wohlwollende förderung meiner studien, im besonderen auch dieser arbeit, zu größter dankbarkeit verpflichtet.